

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 2. Feber 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Obergruppenführer Reschny im Wiener Rathaus

=====

Der Führer der SA-Gruppe Donau, Obergruppenführer Reschny, statete gestern dem Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher einen Besuch ab, um ihm die neuen Distinktionen als SA-Gruppenführer zu überreichen.

Nachdem Obergruppenführer Reschny längere Zeit mit Gruppenführer Neubacher, dem Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich und dem Stabsleiter des Bürgermeisters SA-Oberführer Gstöttenbauer beisammengesessen war, nahm er im Arkadenhof des Rathauses eine Parade der SA-Rathauswache ab.

Der Führer der Rathauswache SA-Sturmhauptführer Ewald meldete ihm 63 dienstfreie Männer des z.b.V.-Sturmes I/DQ als angetreten, worauf Obergruppenführer Reschny an den Sturm einige Worte richtete:

"Ich grüsse Euch", sagte er, "als Neuangehörige des Stabes der Gruppe Donau und ich weiss, dass ihr so wie bisher stolz und gerade der Bewegung und eurem Bürgermeister zur Verfügung steht. Eurem Bürgermeister danke ich, dass er diese Truppe aufgestellt hat und gratuliere ihm dazu."

Bürgermeister SA-Gruppenführer Neubacher dankte dem Obergruppenführer für den Besuch bei der SA-Rathauswache und meldete sich bei dieser Gelegenheit als neuernannter Gruppenführer zur Verfügung.

Sodann erfolgte die Abnahme der Parade durch SA-Obergruppenführer Reschny.

\*\*\*O\*\*\*

Der Bürgermeister begrüsst den neuen Gauleiter

=====

Bei der Ankunft des neuen Gauleiters von Wien, Pg. Joseph Bürckel, die Mittwoch um 16<sup>h</sup>30 in Aspern erfolgte, hatten sich auch der Bürgermeister von Wien SA-Gruppenführer Dr. Ing. Neubacher und eine Ehrenabordnung des z.b.V.-SA-Sturmes I/DQ (Rathauswache) eingefunden. Gauleiter Bürckel wurde von Bürgermeister Neubacher herzlich begrüsst.

\*\*\*O\*\*\*

An die Schriftleitungen!

Zu der Mitteilung "Obergruppenführer Reschny im Wiener Rathaus" legen wir 2 Bilder zur ev. Verwendung bei.

\*\*\*O\*\*\*

Unserer heutigen Ausgabe liegen auch Einladungen für die lustige Kinderfaschingsjause im Rathaus bei. Wir bitten zu diesem Fest einen Berichterstatter zu entsenden.

Wenn der Betreffende ein Kind im Alter von sechs bis zehn Jahren hat, kann er dieses <sup>mit</sup> auf beiliegender Einladungskarte mitbringen.

\*\*\*O\*\*\*

Lustige Kinderfaschingsjause im Wiener Rathaus  
=====

In diesen Tagen hat das Präsidialbüro der Stadt Wien weit über 1000 Einladungskarten verschickt, auf denen zu lesen ist: "Bürgermeister Dr. Neubacher und Frau laden die Kinder für Samstag, den 11. Februar, um 16 Uhr zur lustigen Faschingsjause im Wiener Rathaus ein."

Diese Einladungen ergingen hauptsächlich an die kinderreichen Angestellten der Stadt Wien und an die Eltern kinderreicher Familien, die von der Stadt Wien befürsorgt werden. Es ist also ein echt sozialer Gedanke, der dieser Veranstaltung zu Grunde liegt: auch die ärmeren Wiener Kinder am dem lustigen Faschingstreiben teilnehmen zu lassen, das in der ganzen Stadt vom 4.-22. Februar herrschen wird.

Die 6-10-jährigen (jüngere und ältere Kinder kommen nicht in Betracht) bekommen bei diesem Anlass nicht nur Kaffee und Gugelhupf in schweren Mengen, sondern dürfen auch tanzen und springen nach Herzenslust. Und sie werden einmal ein paar Stunden ganz unter sich sein, dem Eltern und Begleitpersonen haben wegen Platzmangel nur in beschränkter Anzahl Zutritt, und das Betreten des Parketts ist ihnen überhaupt nicht gestattet. Die Eltern werden jedoch keineswegs um ihre Kinder besorgt zu sein brauchen, denn sofort nach dem Eintreffen im Rathaus werden die Kinder in Gruppen eingeteilt, die von BDM-Mädchen geführt und während der ganzen Veranstaltung behütet werden.

Im übrigen soll es bei dem Kinderfest zugehen wie bei einem Fest der Grossen. Das erste Wiener Kinderorchester des Prof. Aurel Nemes wird zum Tanz aufspielen; das Fest wird mit einem feierlichen Einzug der Kinder eröffnet werden; dann wird das Kinderballett den Prinzen und Prinzessinnen, den Zwergen und Hexen, den Dirndl und Bauernbuben, den verschiedenen Rotkäppchen, Schneewittchen, Soldaten und Maharadschas usw. einige Tänze vorführen.

Denn damit das Bild ein recht buntes und das Treiben ein recht fröhliches werde, sollen die Kinder in Faschingskluft kommen. Aber auch Kinder, die kein Kostüm haben, sind willkommen. Sie erhalten kostenlos einen lustigen Kopfschmuck. Die Kostüme sollen jedoch nicht kostbar, sondern mit den einfachsten Mitteln und dem geringsten Geldaufwand hergestellt sein. Eine Krone aus Goldpapier und ein einfaches weisses Kleidchen ergibt die schönste Märchenprinzessin; ein Papierhelm mit einer langen Feder und ein hölzernes Schwert sind Ausrüstung genug für einen strammen Soldaten.....

Die Kostüme sollen jedenfalls nicht die Eitelkeit der kleinen Wichte nähren; sie sollen lediglich die Fröhlichkeit steigern und Farbe in das Gewimmel der Dreikäsehoch bringen.

Natürlich ist auch sonst noch allerlei zur Belustigung der Kinder vorgesehen; Zauberer und Clowns werden ihre Kunststücke vorführen und lustigen Schabernack treiben, Herr Kasperl wird alle in seinen Bann zwingen....

Alles in allem wird die Kinderjause im Rathaus ein Fest werden, das sich würdig in den Rahmen des grossen Wiener Faschingtreibens 1939 einfügt.

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

## Nachrichtenausgabe vom .....

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

### Keine "Letzte Blaue" mehr

Im Anzeigenteil der gestrigen Tageszeitungen war eine Mitteilung zu finden, ~~da~~ zufolge von heute an die letzten fahrplanmässigen Züge aller Strassenbahn-, Stadtbahn- und Autobuslinien nicht mehr das blaue Licht führen werden.

Die Benützung des blauen Lichtes für Strassenbahn, Stadtbahn und Autobus stammt noch aus der Zeit der Pferdebahn und jahrzehntelang freute sich jeder ganz besonders, wenn er spät nachts die "Letzte Blaue" noch erreichte.

Die stetige Steigerung des Kraftwagenverkehrs erfordert eine besonders sorgfältige Ausgestaltung der Einrichtungen für die Sicherung des Lebens. Umden Verkehr übersichtlich zu erhalten, müssen die einzelnen Verkehrszeichen strenge voneinander geschieden werden und müssen sich scharf von dem übrigen Verkehrsbilde abheben. Aus diesem Grunde werden von nun an die Fahrzeuge der Polizei durch blaues Licht kenntlich gemacht und die Strassenbahn muss darauf verzichten. Nun gilt es, bei den Haltestellen eben den genauen Fahrplan der ersten und letzten Züge zu lesen und pünktlich dort zu sein.

\*\*\*O\*\*\*

\*\*\*O\*\*\*

### Auch die städtischen Betriebe feiern Fasching:

#### Faschingsabend des Brauhauses der Stadt Wien

Die Betriebsführung des Brauhauses der Stadt Wien veranstaltete am 1. Februar für ihre Gefolgschaft - weil eben Fasching ist - einen frchen Gemeinschaftsabend. Ein reichhaltiges Programm an Gesangs-, Musik-, Tanzvorträgen, lustigen Wienerliedern eines Arbeitskameraden, Clownerien, brachten die 250 Anwesenden rasch in fröhlichste Faschingsstimmung.

Die Veranstaltung erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Vizebürgermeisters SA-Brigadeführer Kozich, der - den Abend leitend - packende Worte für das Wesen der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft fand und dafür von den Gefolgschaftsmitgliedern mit reichem Beifall bedankt wurde.

\*\*\*O\*\*\*

### Einige Zahlen vom Ball der Stadt Wien:

An die 6.000 m<sup>2</sup> Dekorationsstoffe - Goldbänder und Schnüre in der  
Länge von Stadlau bis Mödling - Damenspenden in der Höhe des Ste-  
phanturmes - 800 Männer und Frauen zur Ausschmückung eingesetzt

In sämtlichen Festräumen des Wiener Rathauses sind hunderte fleissige Hände am Werk, um nach den Entwürfen der Architekten Keidel und Engels die Ausschmückung für den ersten Ball der Stadt Wien im grossdeutschen Reich zu beenden. Schon die Zugänge zum grossen Festsaal vermitteln ein Bild von der Pracht, die sich den Ballgästen am 7. Feber darbieten wird. Die Eingangstüren bei der Feststiege I sind mit schweren Velour-Damastvorhängen versehen, bei der Feststiege II wurde ein Vorraum errich-

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 4. Feber 1939. Seite 2

tet, in den neue Heizkörper eingebaut wurden. Decke und Wände sind mit weissem Stoff ausgekleidet, weisse Vorhänge schützen gegen die Zugluft.

Durch ein Meer von Blumen und Blattpflanzen gelangt man in den grossen Festsaal, dessen Ausschmückung in besonderer Rücksichtnahme auf die Architektur des Raumes durchgeführt wurde. Die Architektur wird durch die Ausschmückung nicht zerstört, sondern hervorgehoben und betont. Die Raumgestaltung wird durch ein breites grünes Efeuband bestimmt, das in Galeriehöhe an den Wänden entlang läuft und dessen tiefes Grün von zahlreichen Blumen erhellt wird. Die Steinfeldern zwischen den gotischen Bogen sind mit weissem reich gefaltetem Fahnenstoff, der flammensicher imprägniert ist, bespannt. Die Balkonbrüstungen sind mit rotem Stoff bekleidet, die breiten Steinpfeiler sind geschmückt mit weiss-roten Fahnen mit dem Wappen der Stadt Wien. Ueber die Turmnische bei der Ehrenstrasse und über die beiden Orchesterlogen spannen sich Baldachine aus weissem Fahnenstoff, von dem im grossen Festsaal allein 2000 m benötigt wurden. 30 Leute arbeiten seit 3 Wochen an der Ausschmückung des Saales, durch den in grosser Stunde die Stimme des Führers tönte.

In den Buffeträumen rechts und links des Festsaales wurden die Wandflächen mit Golddamast ausgespannt.

Ein festliches Bild bietet auch der Steinerne Saal, dessen Decke mit glattem Velum bespannt und mit Goldborten kassettenartig unterteilt ist. Ein Zeiss-Strahler durchleuchtet Velum und Wandflächen, die mit reich gefalteter Rohseide verkleidet sind, die ihrerseits wiederum mit Goldschnüren gerafft ist. Durch diese Art der Dekoration wurde eine besonders intime Raumwirkung erzielt. In diesem Saal gelangten 500 m Kunstseide, 300 m Goldschnüre und 500 m Goldbänder zur Verwendung.

Einen Ausruf des Entzückens wird jedem Besucher die Ausschmückung der Volkshalle und ihrer beiden Vorräume entlocken. Die gotischen Fensterpartien und die beiden Stirnwände sind mit reich in Falten gelegtem silberbesetztem Velour sowie mit reich gefalteten und gerafften Vorhängen aus rotem Velour, der reich mit Silber verziert ist, verkleidet. 36 an Silberschnüren befestigte schildförmige Bilder mit Altwieder-Motiven beleben die Wandflächen und geben der Halle eine gemütvolle wienerische Note. An den Wänden der Vestibüle fliesst schwerer bordeauxroter Plüsch mit glitzernden Silberbändern kassetiert, zu den roten Velourteppichen nieder. 7 riesige Seidenschirme, die innen mit 10 Lampen versehen sind, und in denen aussen in einer Hohlraummuschel die Deckenbeleuchtung verborgen ist, rufen eine prachtvolle Licht- und Farbenwirkung hervor. Welche Materialmengen zur Ausschmückung der Volkshalle benötigt wurden, kann man aus folgenden Ziffern ersehen: Es gelangten zur Verwendung 1000 m Plüsch, 600 m Baumwollstoff, 300 m Velour, 300 m Silberschnüre und 18.000 m Goldbänder. Die Arbeiten wurden, abgesehen vom Hauspersonal, von 30 Tapezierern und 20 Näherinnen durchgeführt.

Die Ballfreude wird auch in die unterirdischen Zonen des Rathauses hinabsteigen. Die Zugangsräume zum Rathauskeller wurden mit einer Deckenbeleuchtung in Gestalt von Lampions versehen und mit Blattpflanzen reich geschmückt. Die Logen des Volkskellers sind mit weissem Baumwollstoff schabrackenartig ausgekleidet und mit rot eingefassten Bändern und Goldbändern abgegrenzt. Im Rosensaal fliessen von den grossen Kronleuchtern aus wolkenartige breite Stoffbänder zu den Wänden und geben dem Raum ein besonders

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 4. Feber 1939. Seite 3

festliches Gepräge. 1000 m Baumwollstoff und 1000 m Goldbänder wurden hier benötigt, 30 Tapezierer führten die Arbeitend urch.

Ein Vergleich soll den Aufwand an Material zeigen: die verwendeten Goldbänder und Silberschnüre haben eine Länge, die der Strecke Stadlau-Mödling entspricht. \*)

So hat sich das Rathaus festlich geschmückt, wie noch nie in seiner Geschichte. Der Anblick der prächtigen Räume soll aber nicht nur den Ballgästen allein vergönnt sein. Jeder Volksgenosse kann in den Tagen nach dem Ball das Wiener Rathaus aufsuchen und gegen eine kleines Entgelt, das über Auftrag des Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher dem Winterhilfswerk zufließt und 30 Pfennig beträgt, die Ausschmückung der Festräume besichtigen. Die Besichtigung beginnt gleich nach dem Ball, also Mittwoch, den 8. Jänner, und zwar um 12<sup>h</sup> mittags und dauert bis 18 Uhr. Die zwei folgenden Tage, Donnerstag, den 9. Jänner, und Freitag, den 10., ist die Besichtigung von 10-18<sup>h</sup> möglich.

Wenn es aber jedem Volksgenossen möglich sein wird, die Ausschmückung der Festräume zu besichtigen, so wird eine besondere Ueberraschung nur am Ballabend selbst zu sehen sein, nämlich die Damenspende der Stadt Wien. Trotzdem sie bis zum grossen Ballfest ein Geheimnis bleiben soll, ist auch von ihr etwas Nettes zu berichten: Alle Damenspenden, die am 7. Februar beim Ball der Stadt Wien ausgegeben werden, würden - übereinandergelegt - die Höhe des Stephansturmes erreichen. Jetzt wird die Neugierde natürlich noch grösser sein!

Wie schon mitgeteilt, leidet natürlich auch die Amtstätigkeit der Bürgermeister sehr unter dem grossen Ballfest im Wiener Rathaus, da fast alle Räume des I. Stockes für Zwecke des Balles benötigt werden. Von Montag bis einschliesslich Mittwoch sind daher die Bürgermeister, mangels richtiger Amtsräume nicht in der Lage, ihre Parteien zu empfangen.

\*) Einen Begriff von der Fülle der geleisteten Arbeit vermittelt die Tatsache, dass zur Ausschmückung der Festräume insgesamt 800 Personen eingesetzt werden mussten.

\*\*\*O\*\*\*

Winifred Wagner in Wien

=====

Die Hüterin des Bayreuther Erbes, Frau Winifred Wagner, ist Samstag um 19.22 Uhr auf dem Wiener Westbahnhof eingetroffen und wurde im Namen der Stadt Wien von Kammer Sänger Oskar Jölly begrüsst.

\*\*\*O\*\*\*

Unbekannte Soldaten der Wiener Volksgesundheit

Die Bedeutung der Wiener Lebensmittelpolizei

Der grosstädtische Lebensmittelverkehr, bei welchem aus einem Erzeugungs- oder Handelsbetrieb täglich hunderte, ja tausende Menschen mit Nahrungs- und Genussmitteln versorgt werden, erfordert eine straffe Lebensmittelkontrolle, die den Verbraucher vor der Gefahr einer Erkrankung durch den Genuss verdorbener Lebensmittel zu schützen hat.

Die Lebensmittelkontrolle wird in Wien vom Marktamt in systematischer Weise durchgeführt. 150 Beamte, die fachlich entsprechend vorgebildet sind und fortlaufend geschult werden, sichern die schlagkräftige Arbeit der Lebensmittelpolizei. In 26 Marktamtsabteilungen, die über das ganze Stadtgebiet zweckmässig verteilt sind, machen diese Beamten Dienst. Sie haben eine grosse Aufgabe zu bewältigen, denn es sind ja nicht nur die Märkte, sondern auch rund 42.000 Gewerbetreibende fortlaufend zu überwachen. Nicht nur alle Lebensmittelverschleisser, sondern auch alle Lebensmittelherstellungsbetriebe, wie Molkereien, Fleischselcher, Grosswurstereien, Bäcker, Zuckerbäcker, Brotfabriken, Zuckerwarenfabriken, die vielen Gastwirtschaftsbetriebe usw. müssen einer periodischen Kontrolle unterzogen werden. Die Lebensmittelpolizei prüft, ob die feilgehaltenen Lebensmittel einwandfrei sind, ob die verwendeten Rohstoffe und Fertigprodukte den Vorschriften des Lebensmittelgesetzes entsprechen und schliesslich auch, ob in den Betrieben Reinlichkeit herrscht. Es wird bei der Kontrolle stets darauf gesehen, dass nicht nur eine polizeiliche Tätigkeit ausgeübt wird, die zur Anzeige und Bestrafung des Geschäftsmannes führt, sondern der Marktkommissär ist stets darauf bedacht, dem Geschäftsmann, sofern er einwandfrei zu arbeiten bestrebt ist, als Berater zu helfen. Dass es trotzdem noch Unverantwortliche gibt, die das Lebensmittelgesetz bewusst übertreten und damit zu ausserordentlich gefährlichen Volksschädlingen werden, das zeigt die Schaustellung des Wiener Marktamtes, die, nun vergrössert und neugestaltet, sicherlich das Interesse weiterer Kreise finden wird.

Wie sehr sich die Lebensmittelkontrolle in den letzten Jahren entwickelt hat, das verdeutlicht die Zahl der abgenommenen Lebensmittelproben. Von 10.362 Proben im Jahre 1927 sind dieselben im Jahre 1937 auf 30.136 gestiegen. Die lebensmittelpolizeiliche Kontrolltätigkeit des Marktamtes erstreckt sich aber nicht nur auf Nahrungs- und Genussmittel, sondern auch auf Bedarfsgegenstände der Lebensführung, so vor allem auf Ess-, Koch-, Trinkgeschirre aller Art, auf Kinderspielzeug, Bekleidungsgegenstände, Tapeten und Zimmermalerfarben. Lebensmittel, die als gesundheitsschädlich erkannt werden, beschlagnahmt das Marktamt und macht sie unschädlich. Die Menge, die auf diese Weise alljährlich aus dem Verkehr gezogenen Lebensmittel betrug bisher rund 7 bis 10 Waggons. Diese Tatsache zeigt, dass

es gewiss nicht zuletzt der Lebensmittelkontrolle zuzuschreiben ist, wenn in Wien seit Jahren keine Massenerkrankungen durch verdorbene Lebensmittelvorgekommen sind.

Innerhalb der gesamten Lebensmittelüberwachung nimmt die Milchkontrolle sowohl ihrer Bedeutung nach, als auch hinsichtlich ihres Umfanges eine ganz besondere Stellung ein. Hier handelt es sich darum, die Bevölkerung nicht nur vor Verfälschung der Milch zu schützen, sondern sie auch mit hygienischer einwandfreier Milch zu versorgen. Zu diesem Zwecke werden ausser der auf den Bahnhöfen während der Nacht und in den frühesten Morgenstunden einlaufenden Milch auch sämtliche Milchverschleissstellen ständig überprüft. Weiter werden auch die Molkereibetriebe einer ständigen Kontrolle unterzogen.

Eine gesundheitlich ebenfalls bedeutungsvolle Kontrolle ist die Pilzschau, die auf allen Märkten während der Pilzzeit täglich durchgeführt wird. Aber auch privaten Pilzsammlern werden die Pilze kostenlos begutachtet. Auf diese Weise wurde erreicht, dass in Wien Pilzvergiftungen zu den grössten Seltenheiten gehören und dass die wenigen in den letzten Jahren vorgekommenen Pilzvergiftungen nicht auf Pilze zurückzuführen waren, die der marktamtlichen Beschau unterlagen.

So wird durch diese zweck- und planmässig eingerichtete Ueberwachung des Lebensmittelverkehrs die Wiener Bevölkerung vor gesundheitlicher und wirtschaftlicher Benachteiligung bewahrt.

\*\*\*O\*\*\*

## Stark ansteigende Geburtenziffern in Wien

=====

Wien hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten als "sterbende Stadt" gegolten. Die höchste Selbstmord- und die niedrigste Geburtenziffer unter den europäischen Grosstädten haben zu dieser Annahme berechtigt. So wie dieser traurige Ruf unserer Vaterstadt jeden aufrechten Wiener schmerzlich berühren musste, so muss es umgekehrt jeden mit aufrichtiger Freude erfüllen, wenn er hört, dass in unserer Vaterstadt wieder mehr Kinder zur Welt kommen. Zum Beweis dafür einige Vergleichsziffern: Im November 1937 sind in Wien 744 Kinder zur Welt gekommen; im November 1938 aber (im Gebiet des alten Wien) 1779; das ist eine Geburtenvermehrung um mehr als 50%. Im Dezember vorigen Jahres haben die Geburten in Wien sogar um nahezu 70% zugenommen. Während nämlich im Dezember 1937 in Wien 893 Geburten zu verzeichnen waren, sind im Dezember 1938 im alten Wiener Gemeindegebiet 1499 Kinder zur Welt gekommen. Die abschliessenden Ziffern für den Monat Jänner liegen noch nicht vor, jedoch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dass die Geburtenkurve und damit der Lebenswille der Wiener in stetigem Steigen begriffen ist.

\*\*\*O\*\*\*

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 4. Februar 1939. Seite 6

## Freudige Botschaft des Wiener Bürgermeisters an das Reich:

1938 - grösste Trauziffer in der Geschichte Wiens  
=====

Der Bürgermeister der Stadt Wien SA-Gruppenführer Dr. Ing. Neubacher gibt freudig bewegt allen Wienern und Wienerinnen und darüber hinaus dem ganzen Deutschen Reich bekannt, dass im Jahre der Befreiung 1938 in Wien die höchste Ziffer an Eheschliessungen in der Geschichte der Stadt Wien erreicht wurde.

In diesem Jahre wurden - die jüdisch-konfessionellen Trauungen abgerechnet - 29.169 Ehen geschlossen, im Jahre 1920, dem Jahr der bisherigen Höchstziffer fanden 28.012 <sup>solcher</sup> Eheschliessungen statt, welche aber aus der Verschiebung der Eheschliessungen durch 4 1/2 Kriegsjahre zu erklären sind.

Im Zeichen des Nationalsozialismus wurden im Jahre der Befreiung 1938 fast doppelt so viel Ehen geschlossen als im Jahre 1920.

Die ganze Kraft freudiger Zuversicht eines mächtig aufstrebenden Volkes, die ganze Gewalt des nationalsozialistischen Wiederaufbaues des völkischen Lebens kommt in dieser Wiener Eheschliessungszahl zum Ausdruck.

\*\*\*0\*\*\*

## An die Schriftleitungen!

Zu der Nachricht vom Ball der Stadt Wien legen wir Ihnen 4 verschiedene Bilder zur ev. Verwendung bei.

\*\*\*0\*\*\*

## Preisverteilung für Walzerpreisausschreiben der Stadt Wien

In Stellvertretung des erkrankten Vizebürgermeisters Ing. Blaschke gelangten Samstag um 12 Uhr durch Oskar Jölili im Rathaus die Preise und Glückwunschbriefe des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher an die Komponisten Pilhs, Uhl und Kirchmayer zur Verteilung. Die Walzer werden am Dienstag beim Ball der Stadt Wien zum ersten Male erklingen.

\*\*\*0\*\*\*



# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500; Klappen 069, 548 und 002

6. Feber 1939.

## Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Bürgermeister Kozich eröffnet den Wiener Fasching

Bei der montägigen Eröffnung des Wiener Faschings hält Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Thomas Kozich im Auftrage des Bürgermeisters der Stadt Wien auf dem Adolf Hitlerplatz eine Ansprache.

Nach der Uebernahme des Rathausmannes aus den Händen der deutschen Studentenschaft Wiens sagte er: " Diese Stadt des Frohsinns soll wieder ihre Rechte bekommen, die sie durch Jahrhunderte gehabt hat. Wien, das jahrelang Trübsal und Erbitterung mitmachen musste, soll wieder beweisen, dass Freude und Frohsinn in ihr Lebens- und Existenzberechtigung besitzen.

Der alte-hrwürdige Rathausmann aber, der heute das Recht erhalten hat, von seiner stolzen Höhe herunterzusteigen, soll nicht mehr das peinvolle Gefühl haben, nur von ferne zusehen zu dürfen, sondern endlich unter die Donauweibchen treten, die ihn in diesen Wochen umtanzen werden."

Vizebürgermeister Kozich rief die Menschenmassen, die sich am Adolf-Hitlerplatz versammelt hatten, auf, in diesen Wochen nur Freude und Frohsinn zu pflegen, sich immer um den Rathausmann zu scharen und die helle Freude in den Herzen hinauszutragen zu den andern. Dann erklärte er den Wiener Fasching offiziell für eröffnet.

\*\*\*0\*\*\*

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

**Nachrichtenausgabe vom 7. Feber 1939.**

**Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien**

Festfolge beim Ball der Stadt Wien (Aenderungen möglich)

1. Festfanfare, geblasen vom Wiener Trompeterchor unter Hans Heinz Scholtys,
2. Einzug des Jung-Damen- und Jung-Herren-Komitees unter den Klängen der Chopin-Polonaise, Dirignet: Pauspertl v. Drachenthal),
3. Einzug der männlichen Ehrengäste unter den Klängen des Tannhäuser-Marsches (Pauspertl v. Drachenthal),
4. Einzug der weiblichen Ehrengäste unter den Klängen der Chopin-Polonaise (Pauspertl v. Drachenthal),
5. Einzug des Bürgermeisters mit Gefolge unter Trompetenklängen
6. Fahnenreigen der Ballettgruppe Hedy Pfundmayer (Musik von Graupner)
7. Aufstellung der Komitees zur Elipse unter den Klängen der Fächerpolonaise von Ziehrer
8. Eröffnungsworte des Bürgermeisters
9. Ellipsenwalzer des Jung-Damen- und Jung-Herren-Komitees: Wiener Bürgerwalzer von Ziehrer (Pauspertl v. Drachenthal),
10. Komiteewalzer; Donauwalzer von Strauss (Pauspertl v. Drachenthal)
11. Der preisgekrönte Walzer als Konzertwalzer
12. Wiederholung des preisgekrönten Walzers.-  
Allgemeiner Tanz.

## Blumen erobern das Rathaus

Die Festräume des Wiener Rathauses, in denen heute abend der Ball der Stadt Wien stattfinden wird, sind nun von einem wahren Heer prächtiger **Blumen** und Blattpflanzen erobert. 1½ Jahre dauerte die Vorbereitung, 3 Wochen hindurch der Ansturm selbst und 60 fleissige Männer arbeiteten unermüdlich daran, dass nun alle Säle, Stiegenhäuser und Gänge in den leuchtendsten Farben prangen. Der Frühling scheint hier mit seinem Zauberstab die Wände berührt zu haben, sodass sie zu blühen begannen und aus den strengen gotischen Bogenhallen ein Feenreich entstand, das mit seiner verwirrenden Blütenpracht, seinen tausenden Düften die ballfreudigen Wiener anlockt wie Schmetterlinge.

Die städtischen Gartenhäuser haben ihre Schätze herausgegeben. Tausende von grossen und kleinen Blattpflanzen, tausende blühender Sträucher und Blumenstöckchen wurden herbeigeschafft, um den Festräumen des Balles der Stadt Wien jenes Gepräge zu geben, welches dieser volkstümlichen Veranstaltung das Recht auf die Bezeichnung "Blumenball" erwirbt.

Rund 1500 Sträucher, blühende Apfelbäumchen, Pflaumen-, Kirschen-, Marillenbäumchen, Flieder-, Goldglöckchen und Spiersträucher wetteifern, um der Blütenpracht und dem Duft der 4.000 Primeln, Cinerarien, Zykamen, Begonien, Tulpen, Hyazinthen und Amaryllisblüten nicht nachzustehen. Diese tausende Blüten sind eingetaucht in ein grünendes Meer von 6000 Blattpflanzen, wie Kentien, Phönix- und sonstigen Palmen, und vielen immergrünen Zierpflanzen.

Der Zugang zu den Festräumen ist verhangen von einem lang herabfallenden Efeuvorhang. Wer diesen passiert hat, tritt ein in das Märchenland der durch die Blumen eroberten Säulengänge. Die Farbensymphonie ist von ganz überwältigender Wirkung, reizende Sondergärtchen in den Nischen der Gänge mit frischgrünem Rasen und zarten Blumen, wie Maiglöckchen, Orchideen, Tulpen, Hyazinthen, Amaryllis ergänzen das festes, frohe Bild.

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 7. Jänner 1939. Seite 2

In gleicher Blumenpracht zeigt sich der Festsaal. Die grosse Turmnische ist ausgefüllt von einem kunstvollen Blumenaufbau. Bis zu einer Höhe von 5 bis 6 Metern reichen hier die Blattpflanzen, Flieder, Azaleen und sonstige Blütensträucher, die mit ihren wundervollen Blütenmassen selbst in dem riesigen Festsaal hervorstechendster Blickpunkt sind. In grossen Ampeln hängen auch in den Seitengängen Blumen und Schlingpflanzen und ebenso sind die Feststrasse und die beiden Musikernischen eingehüllt in dieses lebende Festkleid.

Die Blumen haben jedoch nicht nur die oberen Festräume überflutet, sondern sind auch in die Volkshalle und den Rathauskeller hinabgestiegen. Um nun allen Wiener Volksgenossen, die am Ball selbst nicht teilnehmen können wenigstens die Besichtigung dieser einzigartigen Blumenschau zu ermöglichen, werden die Festräume am Tag nach dem Ball gegen ein geringes Entgelt, das den Stadtarmen zufließt, zur allgemeinen Besichtigung freigegeben.

\*\*\*O\*\*\*

Die Schöpfer der Ballausschmückung des Rathauses  
=====

Die Ausschmückung der Festräume des Wiener Rathauses für den Ball der Stadt Wien wurde nach den künstlerischen Entwürfen der Architekten Dr. Keidel und Engel durchgeführt. Die Dekorationsarbeiten selbst stammen von Alfred C. Teumer. Bei den Vorbereitungsarbeiten für den Ball der Stadt Wien wurden insgesamt 800 Personen eingesetzt, von denen 200 von der Rathausverwaltung beigelegt wurden.

Von der rein technischen Seite des Ballfestes geben zu den bereits mitgeteilten Zahlen folgende Ziffern einen Begriff: Es wurden 700 Tische und 5000 Sessel aufgestellt und 8000 Garderobenplätze gesichert. Die Läufer auf den Fest-Stiegen haben eine Länge von 1/1/2 km, die der Länge der Burggasse entspricht.

\*\*\*O\*\*\*

An die Schriftleitungen!

Wir ersuchen Sie, in Ihrem Bericht über den Ball der Stadt Wien auch die obigen Angaben zu erwähnen.

\*\*\*O\*\*\*

## Ball der Stadt Wien

### A n w e s e n h e i t s l i s t e

(Ergänzung der Liste wird nach 22 Uhr in der Pressestelle der Stadt Wien, I. Stock, Zimmer 13, zu haben sein.)

Generalkonsul Morris Leland und Konsul Herbert P. Fales von Amerika;  
Konsul Nikolas Rotta von Albanien; Konsul Dimitri Mikoff von Bulgarien;  
Charles Cruz von Chile; Generalkonsul Gainer D. St. Clair von Grossbritannien;  
Konsul M. Andre Montaudon von Frankreich; Commendatore Ubaldo Rochira von Italien; Konsul Bojic Radivoje von Jugoslawien; Konsul Josef Zaransky von Polen; Generalkonsul Mitilineu und Konsul Peter Pannescu von Rumänien;  
Generalkonsul Dr. v. Burg, Schweiz; Konsul F. Ontiveros von Spanien; Konsul Dr vitez van der Venne von Ungarn.  
Generalkonsul Feng Shan Ho von China

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom .....

Seite 3

Anwesenheitsliste: (Fortsetzung)

Aus dem Altreich: Reichspressechef Dietrich; Reichshauptamtsleiter Sündermann; Reichsamtsleiter Klemme; Reichshauptstellenleiter Zelger; Pg. Linder, Gauleiterstellvertreter von Hessen; Stadtdirektor Rummert von Berlin; Oberbürgermeister Foerster von Ulm; Dir. Magener, in Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Krebs von Frankfurt am Main;

Aus der Ostmark: Reichsstatthalter Br. Seyss-Inquart; Minister Dr. Fischböck; Minister Dr. Hueber; Staatssekretär Dr. Kaltenbrunner; Staatskommissär Ing. Gross; Ing. Rafelsberger; Staatskommissär SS-Oberführer Dr. Wächter; Reichsamtsleiter Dr. Hanke; Pg. Eigruber, Gauleiter von Oberdonau; Janowsky von der NSV-Dienststelle Ostmark; zahlreiche Mitglieder der Alten Garde in Wien; Landesführer der Technischen Nothilfe Junecke; Arch. Retter, Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Krems;

Von der Polizei: General Daluege; Oberst Meyssner; Polizeipräsident von Wien Steinhäusl;

Vom Militär: General List; Gen. Kienitz; Generalleutnant Ruoff; Generalleutnant Löhr; Generalleutnant Veiel; Generalleutnant Frh. v. Bardolff; Generalmajor Stümpfl;

Von der SA: Obergruppenführer v. Schorlemer; Gruppenführer Proksch; Gruppenführer Türk; Brigadeführer Berechtold; Brigadeführer Hanke; Brigadeführer Ing. Seidler;

Von der SS: Gruppenführer Heydrich; Oberführer Cassel;

Von den Wiener Hochschulen, die Rektoren: Prof. Dr. Knoll-Universität, Prof. Dr. Kaserer -Hochschule für Bodenkultur, Prof. Dr. Benesch <sup>Tierärztliche</sup> ~~Technische~~ Hochschule, Prof. Dr. Dietrich-Hochschule für Welthandel, Prof. Dr. Haas-Technische Hochschule.

Ferner: Der Intendant der Wiener Volksoper Baumann, Ulrich Bettac, Prof. Blauensteiner,

der Präsident der Wiener Börse Dr. Fritscher, Präsident Hammer, Herr Philipp von Schoeller.

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 8. Februar 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Die vier Malzkaffeesorten der Brasilia

=====

Dem Marktamt der Stadt Wien ist es kürzlich gelungen, eine nicht alltägliche Schwindelei aufzudecken. In einem Kaffeegeschäft im 16. Bezirk das den hochtönenden Namen "Brasilia" führt, wurde seit Jahren neben anderen Artikeln auch Malzkaffee in verschiedenen farbigen Hüllen und sogar in einer "Spezialpackung" verkauft. Der Preis für diese "verschiedenen" Packungen betrug 25, 33, 40 und 50 Rpf je 1/2 kg.

Wählte nun eine Hausfrau, in der Meinung besser bedient zu sein, die teure Ware, so bekam sie wohl eine andersfärbige Packung, eingefüllt waren aber, wie das Marktamt dann entdeckte, stets nur die gleichen Sorten Malzkaffee. Ebenso wurde, in zwei Qualitäten unterteilt, auch Kornkaffee verkauft.

Der Geschäftsmann nützte mit diesen Machenschaften die eigenartige Lust mancher Frauen, auswählen zu dürfen, sehr gründlich zu seinem Vorteil aus. Der erzielte Nutzen betrug 35, 78, 120 ja sogar 170%. Es machte sich also die Verwendung verschieden gefärbter Säcke sehr gut bezahlt. Dabei verstand es der Händler überdies, die Hausfrauen in sehr geschickter Weise auf die "bessere" Ware hinzulenken. Er gab nämlich bei den "besseren" Sorten zu 40 und 50 Rpf sogenannte Sparmarken aus, die mit 3 Rpf vergütet wurden. Dies übte natürlich entsprechenden Anreiz auf die Käufer aus und erhöhte den Warenabsatz. Der Käufer zahlte 8, 15 oder 25 Rpf für dieselbe Ware mehr und bekam von dem "Volksfreund" eine Sparmarke im Werte von 3 Rpf. Den Rest steckte der Kaufmann ein.

Das Marktamt nahm sich nun diesen "entgegenkommenden Geschäftsmann" vor und brachte den Fall zur Anzeige. Vor dem Amtsgericht Fünfhaus bekannte sich der Angeklagte als nichtschuldig. Er verantwortete sich damit, dass er zu seinen Machenschaften gezwungen war, weil seine Kunden verschiedene Sorten der betreffenden Ware wollten, er aber nur eine Qualität führte. Die Kunde zwang also den Kaufmann, sie zu beschwindeln! Auch versuchte der Händler sich damit zu rechtfertigen, dass die "schöne Verpackung" die höheren Preise notwendig gemacht habe. Der Richter schenkte dieser lügenhaften Verantwortung natürlich keinen Glauben und verurteilte den Geschäftsmann zu 5 Monaten strengen Arrests.

\*\*\*0\*\*\*

Massenstrom zu den Ballsälen des Rathauses

=====

Bereits am ersten Tag der Besichtigung der für den Ball der Stadt Wien festlich geschmückten Räume des Wiener Rathauses war ein ausserordentlich starker Besuch zu bemerken. In der kurzen Zeit von 12-17<sup>h</sup> wurden der grosse Festsaal und die anschliessenden Räume von tausenden von Menschen besucht, die sich entzückt über die Blütenpracht äusserten, die sich ihnen darbot.

Die Besichtigung der Ballsäle des Rathauses wird durch die Verfügung des Bürgermeisters, das Reinerträgnis dem WHW zur Verfügung zu stellen, auch zu einem Erfolg im Rahmen des Winterhilfswerkes.

\*\*\*0\*\*\*

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 9. Februar 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

---

Verteilung des Ballertragnisses der Stadt Wien durch die Fürsorgeämter  
=====

Wie bereits bekanntgegeben, hat Bürgermeister Dr. Neubacher auf Wunsch des Gauleiters Bürckel verfügt, dass das Ertragnis des Balles der Stadt Wien an 1000 bedürftige Wiener Personen zu verteilen ist.

Um nach der Verlautbarung einer vorgestrigen Frühzeitung - der gesamte Reinertrag fliesst dem WHW zu - Irrtümern vorzubeugen, <sup>wird bekanntgegeben,</sup> dass die Verteilung nicht im Rahmen des WHW erfolgt, sondern den städtischen Fürsorgeämtern, bezw. in den eingemeindeten Gebieten den Wohlfahrtsämtern und den Amtsstellen übertragen wurde.

Die Auswahl der zu beteiligenden Personen ist von den zuständigen Stellen vorgenommen worden, die Verteilung dürfte heute noch beendet werden. Von weiteren Ansuchen um Gewährung einer diesbezüglichen Spende wird gebeten, Abstand zu nehmen.

\*\*\*0\*\*\*

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 10. Februar 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Vizebürgermeister Blaschke bei der Eröffnung der Geschäftsräume der

deutschen Lufthansa

Bei der Eröffnung der Geschäftsräume der deutschen Lufthansa in Wien neben dem Hotel Bristol hielt auch Vizebürgermeister SS-Standartenführer Ing. Hanns Blaschke in Vertretung des Bürgermeisters der Stadt Wien sowie als Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Wien eine Ansprache. Er sprach der deutschen Lufthansa vor allem den Dank aus für die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden sowie für die Initiative, der so stark verlagerten Verkehrsverbindungen unserer Stadt in so grossem Masse Rechnung getragen zu haben.

"Die Lufthansa hat alle die Wünsche der Bevölkerung und der Aemter von Wien in kameradschaftlichster und echt nationalsozialistischer Weise ausgeführt."

Vizebürgermeister Blaschke bat die deutsche Lufthansa, auch in Hinkunft diese kameradschaftliche Zusammenarbeit weiter zu pflegen und versprach seinerseits, dass die Stadt Wien sich immer auch ihrer Verpflichtung auf dem Gebiet des Luftverkehrs bewusst sein werde.

\*\*\*O\*\*\*

\*\*\*O\*\*\*

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 11. Feber 1939.

Derantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

## Ein alter Wunsch der Salmansdorfer erfüllt:

### Betriebsverlängerung auf der Autobuslinie 2●

Wieder hat die Gemeinde Wien einem Verlangen Rechnung getragen, das aus der Bevölkerung heraus an sie gestellt und rasch erfüllt wurde.

Das beliebte Ausflugsziel der Wiener, Salmansdorf, hatte bisher eine sehr schlechte Verbindung zur Stadt. Besonders wurde es von den Bewohnern des lieblichen Vorortes beklagt, dass der letzte Autobus, der "2oer", so früh von der Billrothstrasse abging. Ein Theaterbesuch war so gerade für die weniger bemittelten Kreise, die sich kein Taxi leisten konnten, in Frage gestellt.

Wie nun aus der Anzeige in den heutigen Tagesblättern hervorgeht, wird die Autobuslinie Billrothstrasse-Salmansdorf in den Abendstunden verlängert. Der letzte Wagen wird nunmehr erst Schlag Mitternacht von der Billrothstrasse abfahren. Diese Massnahme der Stadtverwaltung wird in Salmansdorf sicherlich grosse Genugtuung auslösen.

oooOooo

### Das landwirtschaftliche Gross-Wien

#### Fast 70 v.H. landwirtschaftlicher Boden - nur 8 v.H. verbaute Fläche

Durch die Schaffung von Gross-Wien ist für die Stadt und ihre Bewohner ein bisher wenig beachteter Wirtschaftszweig zu einem bedeutsamen Erwerbsfaktor innerhalb des Stadtgebietes geworden. Dieses Teilgebiet wirtschaftlicher Tätigkeit ist die Landwirtschaft mit allen ihren Unterteilungen, wie Ackerbau, Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Obstkultur und Milchwirtschaft.

Wie bedeutsam für die wirtschaftliche Struktur Gross-Wiens und die Provisionierung der Stadt die landwirtschaftliche Betätigung in den Randgebieten der Stadt Wien ist, geht aus einer von der Landesbauernschaft Donauland kürzlich verfassten Denkschrift hervor.

Die Stadt Wien hat nach der Schaffung von Gross-Wien eine Einwohnerzahl von 2,086.847, während die Gesamtbevölkerung der Ostmark 6,742.565 beträgt. Der Raum von Gross-Wien aber hat sich nach den neuen Eingemeindungen von 27.806 ha auf 121.834 ha, also fast um das viereinhalbfache des früheren Flächenausmasses vergrössert.

Bei einer Vergleichsziehung zwischen Wien und der übrigen Ostmark hinsichtlich der Berufszugehörigkeit der Bevölkerung kommt im Wiener Stadtgebiet auf 1.2 ha Grundfläche ein Landwirt, während in den übrigen Gauen der Ostmark auf ungefähr 4.5 ha ein Landwirt entfällt.

Von der Gesamtfläche von 121.834 ha der Stadt Wien sind 82.730 ha (68.3%) landwirtschaftlich nutzbarer Boden, 27.526 ha (22.7%) Wälder und Forste und 11.578 ha (9.0%) unproduktiv (grösstenteils verbautes Gebiet), wovon jedoch weitere 1.200 ha durch planmässig durchgeführte Bodenentwässerung der Landwirtschaft zugeführt werden.

Von diesen Nutzflächen entfallen auf:

Brotgetreide .....	19.961 ha
Futtergetreide .....	12.248 "
Hülsenfrüchte .....	647 "
Feldgemüse .....	926 "



Kartoffelbau .....	3.606 ha
Zuckerrüben .....	5.576 "
Wiesen .....	11.793 "
Weiden .....	6.273 "
Weinbau .....	2.500 "
Gemüsebau .....	2.000 "
Blumenbau .....	250 "

An kleineren Betrieben (bis 10 ha) zählt die Kreisbauernschaft Wien 6.730, an mittleren Betrieben (10 bis 100 ha) 1.556 und an Grossbetrieben (über 100 ha) 76.

Unter den Grossbetrieben sind 5 ganz besonders hervorzuheben: die Güter von Wünschek-Dreher mit 3.037, vom Stift Klosterneuburg mit 3.466, von Drasche mit 1.877, von Liechtenstein mit 1.298 ha Kulturfläche und die Saatgutzuchtanstalt in Probstdorf mit einer Anbaufläche von 1.164 ha.

Von den gesamten Wirtschaftsbesitzungen kommen voraussichtlich 1.722 als Erbhöfe in Betracht.

Neben den rein landwirtschaftlichen gibt es noch eine Anzahl anderer Betriebe, die sich wie folgt verteilen:

Gemüsebau .....	2000 Betriebe
Weinbau .....	3000 "
Blumenbau .....	250 "
Baumschulen .....	68 "
Milchmeier (innerhalb des alten Stadtgebietes) .....	226 "

Sehr interessant ist das Verhältnis zwischen Eigenbedarf und Eigenproduktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Gross-Wien wie sie der nachstehende Vergleich beleuchtet:

	<u>Erzeugung</u>	<u>Bedarf</u>	<u>Fehlmenge</u>
Brotgetreide	37.545 t	169.680 t	132.135 t
Kartoffeln	83.100 t	240.000 t	156.900 t
Hülsenfrüchte	900 t	8.000 t	7.100 t
Gemüse und Obst	14.866 t	69.700 t	54.834 t
Milch	41,670.000 lt	295.200.000 lt	253.540.000 lt
Schlachtvieh	7.500 St.	85.430 St.	77.930 St.
Schlachtschweine	23.000 St.	650.660 St.	627.660 St.
Eier	20,400.000 St.	135.000.000 St.	114.600.000 St.
Geflügel	135.000 St.	6.900.000 St.	6,765,000 St.

Aus dieser Gegenüberstellung lassen sich sowohl die Anteile der stadteigenen Landwirtschaftsproduktion erkennen, als auch jene Erzeugungskategorien feststellen, an deren Förderung mit besonderer Intensität gearbeitet werden muss, um einen stets steigenden Grad der Selbstversorgung innerhalb des Stadtgebietes von Gross-Wien zu erreichen.

In diesem Sinne tut auch die Stadtverwaltung von Wien das ihre und ist ihr Interesse an der Wiener Landwirtschaft ein bedeutendes.

Es ist nur wenigen bekannt, dass eben die Stadtverwaltung von Wien selbst zu den Gross-Landwirten der Ostmark zählt, da sie als Haupt-Besitzerin der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft m. b. H. einen der grössten deutschen Landwirtschaftsbetriebe ihr eigen nennt.

Die Land- und forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft m. b. H. bewirtschaftet gegenwärtig die Oekonomien Kobenzl, Lobau, Wallhof, Esslingen, Rutzendorf, Poysdorf, Fuchsenbiegel, Orth, Loibnersdorf, Schlosshof, Niederweiden, Lanzendorf, Mannersdorf und Sommerein mit 4.750 ha Oekonomieflächen und 6.500 ha Forstflächen.

Neben der Musterökonomie Magdalenenhof am Bisamberg betreibt die Land- und forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft m. b. H. zwei Forstverwaltungen in Orth a. d. Donau und Mannersdorf am Leithagebirge sowie ein

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 11. Feber 1939. Seite 3

Dampfsäge- und Sperrholzwerk und einen Molkereibetrieb. Sie hat auch eine Anzahl von Weinrieden im Besitz, deren Kulturen infolge besonders günstiger Lage bekannte Wiener Spitzenweine hervorbringen.

Aus dieser Darstellung geht hervor, dass durch die Schaffung Gross-Wiens in der wirtschaftlichen Struktur dieses Gebietes sich eine bedeutsame Aenderung ergeben hat und die Stadt Wien nunmehr als Betreuerin aller Wirtschaftszweige der Land- und Forstwirtschaft, eine neue wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe übernommen hat.

oooOooo

## Die bevölkerungspolitische Wende in Wien:

Im Dezember 1938 um 2/3 mehr Geburten als im Dezember 1937 -

Im gleichen Monat sechsmal so viel Trauungen als im Jahr vorher

Schon heute lässt sich beobachten, wie sehr der vom Nationalsozialismus geweckte und gestählte Lebenswille des Volkes bereits auch in der Ostmark lebendig wird.

So kamen in Wien im Jahre 1937 10.032, im Jahre 1938 aber 12.654 Kinder zur Welt. Die entsprechenden Zahlen für Gross-Wien betragen 10.759 und 13.209. Es wurden also im Jahre der Befreiung bereits um 2.450 Kinder oder 23 v.H. mehr geboren als 1937.

Besonders bemerkenswert sind natürlich die Vergleichszahlen für den Monat Dezember, in dem die ersten "Märzkinder" angerückt kamen. Im Dezember 1937 sind 893, im Dezember 1938 dagegen 1.499 Kinder zur Welt gekommen, das sind also um 2/3 mehr als im gleichen Vorjahrsmonat.

Betrachtet man zu diesen Geburtenziffern nun kurz noch die vom Bürgermeister der Stadt Wien vor einer Woche bekanntgegebene Trauziffer des Jahres 1938 - die höchste Trauziffer in der Geschichte Wiens - so kommt man zu dem Schluss, dass dies alles ja nur ein Anfang sein kann. Denn wenn im Dezember 1937 994 Ehen geschlossen wurden, im Dezember 1938 aber 5.826, also sechsmal so viel; so ist klar, dass dieser Umstand sich auch auf die Geburtenziffer Wiens ganz bedeutend auswirken muss.

oooOooo

## Eis-Hockeykampf Brüssel-Wien auf der Mödlinger Kunsteisbahn

Der Eis-Hokey Städte-Wettkampf Brüssel-Wien, der Montag, den 13. Februar, um 20 Uhr beginnt, wird auf der Mödlinger Kunsteisbahn der Stadt Wien ausgetragen.

oooOooo

## Im Zeichen des Wirtschaftsaufschwunges:

### Höchster Stromverbrauch seit Bestehen der städt.E-Werke

Seit der Inbetriebsetzung des Kraftwerkes Simmering im Jahre 1902 hat der Strombedarf der städtischen Elektrizitätswerke mit Ausnahme der Weltkriegsjahre ständig bis zum Jahre 1929 zugenommen. In den Krisen-jahren bis 1934 trat ein starker Rückgang des Stromverbrauches ein. In den darauffolgenden Jahren bis zum März 1938 setzte wieder eine gering-fügige Besserung ein, die aber kaum 4. v.H.er-reichte.

Seit dem Anschluss an das grossdeutsche Vaterland aber trat sofort eine gewaltige Erhöhung des Strombedarfes ein. Von Monat zu Monat stei-gerte sich die Zunahme. Sie erreichte im Dezember mit mehr als 11 Millio-nen Kilowattstunden gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ihren Höchstwert, was eine Steigerung von 22 v.H. gegenüber dem Vorjahre be-deutet.

Eigenerzeugung und Fremdstrombezug stiegen im Jahre 1938 auf 568 Millionen Kilowattstunden, d.s. um mehr als 9 v.H. gegenüber dem Vorjahr.

## An die Schriftleitungen!

Für die beiliegende Mater, die den höchsten Tagesstrombedarf der städtischen E-Werke in den letzten Jahren verzeichnet, schagen wir fol-gende Legende vor:

Die Kurve verzeichnet den jeweils höchsten Tagesstrombedarf in den letzten 10 Jahren und gibt somit ein anschauliches Bild vom Strom-verbrauch überhaupt. Interessant ist jedoch vor allem das sprunghafte Ansteigen der Bedarfskurve im Jahre 1938. Der gesamte Stromverbrauch im Jahre 1938 betrug 568 Millionen Kilowattstunden und ist damit um 9% höher als im Jahre 1937.

oooOooo

## Nicht reden sondern handeln:

### Starke Preissenkung bei Gemüse

Erst kürzlich hatten wir Gelegenheit, auf die stille unermüdli-che Tätigkeit des Marktamtes der Stadt Wien als Lebensmittelpolizei hin-zuweisen. Wir gaben in kurzen Umrissen ein Bild von der Tätigkeit dieser Behörde im Dienste der Volksgesundheit. Aus einer heutigen Mitteilung lernten wir nun einen weiteren Zweig des Marktamtes kennen, der sich se-gensreich für die Wiener Bevölkerung auswirkt.

Schon in mittelalterlicher Zeit wurden von den Wiener Stadtvätern die Märkte überwacht, um die Verbraucher möglichst vor Uebervorteilung durch die Händler zu schützen. Damals wie heute bildete die Erhaltung

## Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

11. Feber 1939.

Seite 5

eines möglichst niedrigen Preises der Lebensmittel auch bei Notzeiten und Ernteausfall eine Hauptsorge der Stadtverwaltung. Wenn nun vor zwei Tagen die Preiskommission in Erfüllung ihres von Gauleiter Bürckel erteilten Auftrages wieder eine Preisregulierung, und zwar auf dem Gebiete der Gemüsepreise durchsetzte, so ist dies eine schöne Fortführung dieser alten Marktamtstradition und zugleich eine für die Geschäftswelt beispielgebende Haltung.

Aber auch eine volkserzieherische Arbeit wird mit dieser jüngsten Preisherabsetzung für einheimisches Gemüse geleistet. Es ist eine allbekannte Tatsache, dass die Wiener Hausfrauen geradezu an einer Manie leiden, immer das zu kaufen, was zur Zeit nicht im eigenen Lande wächst. Wenn nun die Verbraucherpreise beim einheimischen Gemüse und zwar bei Kohl um 5-7 Rpf, bei Vögerlsalat um 31 Rpf, bei Kohlrabi um 9 Rpf, bei Möhren um 4 Rpf, bei Goldrüben um 6 Rpf und bei Karotten um 4-7 Rpf je kg herabgesetzt wurden, so werden durch diese Herabsetzung die Verbraucher am ehesten auf das einheimische Gemüse hingelenkt; sie werden nun lieber zu diesen billigen Gemüsen greifen, wenn sie für den Mittagstisch der Ihrigen sorgen und werden damit der Volkswirtschaft einen wertvollen Dienst leisten, denn ihr Kauf kommt ja doch letzten Endes wieder einem deutschen Volksgenossen zugute, dessen Arbeitsmöglichkeit dadurch sichergestellt wird.

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

11. Februar 1939.

Seite 6

## Zusammenarbeit der Stadt Wien mit dem DRK:

### Empfang des Deutschen Roten Kreuzes durch den Bürgermeister von Wien

Anlässlich der Sonntag in Wien stattfindenden Fahnenübergabe und Vereidigung der Landesstelle XVII des Deutschen Roten Kreuzes und der anschließenden Kundgebung im Konzerthaus veranstaltete der Bürgermeister der Stadt Wien Samstag mittags im Wiener Rathaus einen Empfang der DRK-Führer und Führerinnen.

Ihm wohnten u.a. der geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, die Staatssekretäre Wächter und Wimmer, Dr.h.c.Glaise-Horstenau, Generalleutnant Kubena, Generalmajor Stümpfl, SA-Gruppenführer Proksch, SA-Brigadeführer Hanke, sowie der mit dem Bürgermeister erschienene Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich bei.

Während des Empfanges gab Bürgermeister SA-Gruppenführer Neubacher seiner besonderen Freude Ausdruck, im Namen der Stadt Wien, die Führer und Führerinnen des DRK begrüßen zu dürfen.

Die Tagung des Deutschen Roten Kreuzes, sagte er, habe den Zweck, diese Organisation vorwärts zu bringen. Das Deutsche Rote Kreuz erfreue sich der besonderen Aufmerksamkeit des Führers, und der Führer wisse auch, wozu er sein Rotes Kreuz einmal brauchen könne.

"Für uns Verwalter von Gebietskörperschaften", fuhr der Bürgermeister fort, "ist es selbstverständlich, dass wir die Wichtigkeit dieser Organisation erkennen und unsere Bereitschaft erklären, am Ausbau derselben tätig mitzuwirken."

Durch die Zusammenarbeit der städtischen Einrichtungen mit dem Deutschen Roten Kreuz könne ein Apparat aufgestellt werden, der all den Verpflichtungen gewachsen ist, die der Führer von dieser Organisation erwartet.

"Wir könne jeden Tag für Volk, Reich und Führer aufgerufen werden; in diesem Falle wird auch das DRK sein Pflichtteil ableisten. Die verantwortlichen nationalsozialistischen Verwalter aber werden es dabei unterstützen."

Zum Schlusse sprach Bürgermeister Neubacher seinen Gästen noch die herzlichsten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung des DRK aus.

Im Namen des Deutschen Roten Kreuzes dankte dessen geschäftsführender Präsident SS-Brigadeführer Grawitz dem Bürgermeister für die herzliche Einladung und die bedeutungsvollen und schönen Worte. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass hier eine Zusammenarbeit im Anlaufen sei, die von grösster Fruchtbarkeit für alle Teile sein werde. Das Deutsche Rote Kreuz, sagte er, das den Kriegssanitätsdienst im Frieden vorbereiten soll, werde alles daransetzen, im Ernstfalle auch die schöne und altherwürdige Donaustadt Wien zu schirmen und ihr die Dienste zu leisten, die der Führer vom ganzen DRK erwartet.

\*\*\*0\*\*\*

## Fröhliches Faschingstreiben der Kinder im Wiener Rathaus

Gestern haben Bürgermeister Dr. Neubacher und Frau 1300 Wiener Kinder zu einer fröhlichen Faschingsjause in den grossen Festsaal des Wiener Rathauses eingeladen. - Pünktlich um 4 Uhr waren sie alle zur Stelle, die dreizehnhundert Buben und Mädels, die meisten von ihnen in lustigen Faschingskostümen. Da sah man Bildermeierdamen in rosa und himmelblauen Krinolinen, da sah man echte Wiener Stutzer mit Zylinder und Frack, da sah man Wäschermädel und Deutschmeister, Fiaker und Schusterbuben; aber auch die höheren Schichten waren vertreten: die Pagen und Prinzen, die Kammerzofen und Prinzessinnen; und natürlich fehlten auch die Ausländer nicht: die ungarischen Magnaten, die russischen Fürsten, indischen Maharadschas usw. Wer kein Kostüm hatte bekam an Ort und Stelle eine bunte Papiermütze. - Das Fest wurde durch den Einzug der besonders schön kostümierten eröffnet, zu dem das Wiener Kinderorchester Aurel Nemes aufspielte. Nachdem Einzug begrüßte die Frau des Bürgermeisters die Kinder mit herzlichen Worten. Sie wünschte ihnen, dass sie sich gut unterhalten und sich immer merken mögen, wie schön es im Rathaus mit den vielen Blumen und hellen Lichtern war. Zum Schlusse sagte sie: "Dass ihr heute hier sein könnt, liebe Kinder, das verdankt ihr letzten Endes jenem Manne, der zwar selber keine Kinder hat, dem aber alle Kinder des grossen Deutschen Reiches gehören: unserem Führer Adolf Hitler!" Nun begrüßte der vierjährige Rolfi Truxa (Burgtheater), als Kind des eisernen Rathausmannes verkleidet, seine Zeitgenossen mit einem von Erika Dannbacher verfassten Prolog. Mit "Stentorstimme" rief er in den Saal: "Hochverehrtes Publikum! In Sonderheit ihr kleinen Kinder/ aber auch die grossen nicht minder/ mich schickt der eiserne Rathausmann/ der nicht vom Turm herunter kann/ dieweil er eben ist aus Eisen/ zu euch, und möchte gern beweisen/ er mein es mit euch herzlich gut/ Ich bin sein Kind, ein Wiener Blut/ und kann es besser zum Ausdruck bringen/ als eisernen Zungen das mag gelingen/ Ich sag es also einem jeden/ ihr lieben Kinder lasst mit euch reden/ ihr sollt euch hier weidlich freuen/ denn ihr habt Ursach, fröhlich zu sein/ Ihr seid ja alle Kinder von Wien/ und mitten im deutschen Herzen drinn/ verstanden! Das fröhliche Wienerblut/ gehalten in treuer deutscher Hut/-repeticio! Ihr jungen und alten/ sollt euch jetzt trefflich unterhalten/ Gegeben am 11. Februar/ im gesegneten 39er Jahr/ unterschrieben gesiegelt/ und petschiert/ und jetzt gehabt euch ungeniert!"

Inzwischen war auch der Herr Bürgermeister eingetroffen, der dann auch noch einige Worte an die Kinder richtete. "Meine lieben kleinen Gäste, liebe Wiener Kinder!" sagte er, "Als Bürgermeister von Wien begrüße ich euch in diesem schönen Haus auf das herzlichste. Ich habe euch hierher eingeladen, damit ihr auch einmal ein grosses Fest feiern könnt. Wir feiern deshalb Feste, weil wir alle -und das gilt ganz besonders für euch Kleinen- einer besseren Zukunft entgegengehen. Wir haben eine schwere Zeit hinter uns und die Eltern von vielen von euch waren arbeitslos. Das ist nun alles vorüber, denn ein grosser Mann hat uns befreit und hat euch allen eine schöne Zukunft gesichert. - Aber es war noch ein zweiter Grund, warum ich euch in dieses Rathaus eingeladen habe. Ihr solltet einmal das Wiener Rathaus auch von innen sehen und diesen Festsaal, der der grösste und schönste Rathaussaal von ganz Deutschland ist, damit ihr Wiener Kinder auf dieses Rathaus stolz seid und damit ihr stolz seid, Wiener zu sein und ein so schönes Rathaus zu besitzen. - Und nun wünsche ich euch viel Vergnügen: Seid lustig, lärmt, macht was ihr wollt und unterhaltet euch recht gut. Heil Hitler!"

Zu Ehren des Herrn Bürgermeisters und seiner Frau liessen nun die Kinder einige "Raketen" steigen. - Nach diesem offiziellen Teil zeigten ein Zauberer, kleine Akrobaten, Jongleure usw ihre Kunststücke, während im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses Freund Kasperl die Kinder in seinen Bann zog. Zu gleicher Zeit wurden die Kinder in den anschliessenden Buffeträumen des Festsaales gruppenweise mit Kakao und Faschingskrapfen bewirtet. Zur besseren Uebersicht waren die Kinder nämlich in einzelne Gruppen eingeteilt, deren jede von einem BDM-Mädchen betreut wurde und als sichtbares Erkennungszeichen ein Schild mit einem lustigen Tierbild wie Löwe, Büffel, Affe, Adaxel, Gans usw trug.

Nachdem sich die Kinder so drei Stunden lang trefflich unterhalten und sattgegessen hatten, verliessen sie gruppenweise wieder das Rathaus, das ihnen jetzt immer in schöner Erinnerung bleiben wird.

wohl

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 13. Februar 1939

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

An die Schriftleitungen!

Im Auftrage des Leiters des Kulturamtes der Stadt Wien Vizebürgermeister Ing. Blaschke bitten wir Sie um möglichst deutliche Aufnahme des tieferstehenden Aufrufes.

Die Pressestelle der Stadt Wien.

\*\*\*O\*\*\*

Zum Karnevalszug am kommenden Sonntag:

Aufruf an junge schöne Wienerinnen

=====

Junge, schöne Wienerinnen werden höflichst eingeladen, sich Sonntag, den 19. Februar, bei dem um 13 Uhr beginnenden grossen Karnevalszug in Wien zu beteiligen.

Die Kostümausgabe findet heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, von 14<sup>h</sup>30 bis 17<sup>h</sup>30 im Messepalast, Eingang Lastenstrasse, Halle L II und zwar unter der künstlerischen Oberleitung der Veranstalter des Karnevalzuges statt.

Ing. Hanns Blaschke,

Vizebürgermeister der Stadt Wien.

\*\*\*O\*\*\*

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 14. Feber 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

## Volkszählung 1939:

Bestellung des Wiener Zählungskommissars durch den Bürgermeister

Am 17. Mai 1939 findet im ganzen Reich eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung und eine damit verbundene Bodenbenutzungserhebung statt. Die Bestimmungen des diesbezüglichen Reichsgesetzes besagen, dass bei der Durchführung dieser Zählung die Gemeinden mitzuwirken haben und dass in Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern ein eigener Zählungskommissar und ein eigener Zählungsausschuss zu bestellen ist. Soferne jedoch in einer Gemeinde ein eigenes statistisches Amt vorhanden ist, übt dieses die Funktion des Zählungsausschusses aus und sein Leiter ist als Zählungskommissar zu bestellen.

Letzteres trifft auch für Wien zu, da unserer Stadtverwaltung ein eigenes statistisches Amt eingegliedert ist, nämlich die Magistratsabteilung 47, die ihren Sitz im IV. Bezirk, Pressgasse 24, hat. Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat daher auf Grund des Reichsgesetzes über die Volkszählung 1939 den Leiter dieser Magistratsabteilung, Obermagistratsrat Wilhelm Schleifer, zum Zählungskommissar für Wien bestellt. Das statistische Amt der Stadt Wien hat auch bereits alle nötigen Vorbereitungen für die klaglose Durchführung dieser Volkszählung in Angriff genommen und wird die entsprechenden Weisungen der Oeffentlichkeit zeitgerecht bekannt geben.

oooOooo

Gaujägermeister Bürgermeister Neubacher bei der Eröffnung des

Jägerballes

Vor der Eröffnung des Balles der Deutschen Jägerschaft in Wien, der Montag in den Sofiensälen stattfand, hielt der Gaujägermeister von Wien Bürgermeister Dr. Neubacher eine kurze Begrüßungsansprache.

"Als Gaujägermeister von Wien begrüße ich Sie bei dieser Veranstaltung der deutschen Jägerschaft auf das herzlichste," sagte er. "Es wäre gewiss ein Mangel gewesen, wenn die Jägerschaft in dem grossen Faschingstreiben, das heuer in dieser befreiten Stadt herrscht, keinen eigenen Ball veranstaltet hätte. Überdies entspricht dieser Ball einer alten schönen Tradition. Die deutsche Jägerschaft ist durch die geniale Tatkraft unseres verehrten Reichsjägermeisters Hermann Göring wieder zu besonderer Bedeutung gelangt. Hermann Göring verdanken wir das beste Jägergesetz, die Neuordnung der deutschen Jägerschaft und die Wiedererringung ihres Ansehens innerhalb der Nation."

So wollen wir dieses Fest in echt deutscher und gut ostmärkischer Tradition begehen!" Der Bürgermeister wünschte den Gästen noch eine recht gute Unterhaltung und schloss mit dem Gruss: "Weidmannsheil!"

oooOooo



# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 14. Februar 1939. Seite 2

## Neuaufnahmen bei der Stadt Wien im Jänner 1939

Elfhundert Arbeiter und zweihundertfünfzig Beamte neueingestellt

Die zahlreichen in Angriff genommenen Arbeiten bei der Stadt Wien erforderten auch im Jänner wieder die Einstellung von neuen Arbeitskräften. 1099 Arbeiter und 252 Beamte wurden in diesem Monat aufgenommen und in das Aufbauwerk für Grosswien eingeschaltet. In diesen Zahlen sind Aufnahmen von Saisonpersonal nicht einbezogen. Nach Abzug der durch Tod, Pensionierungen und Erkrankungen ausgeschiedenen Arbeitskräfte hat sich der Gesamt-Personalstand der Stadt Wien von 45710 am Ende des Jahres 1938 auf 46141 Ende Jänner 1939, d.i. um 431 erhöht.

oooOooo

## Illegale der Wiener städtischen Unternehmungen auf KdF-Fahrt in Italien

Kürzlich wurde je 5 verdienten illegalen Kämpfern der Bewegung, Arbeitskameraden der Wiener städtischen E- und Gas-Werke, von ihrer Betriebsführung die kostenlose Teilnahme an einer KdF-Fahrt nach Italien ermöglicht.

Nach einer guten und bequemen Bahnfahrt über die Brennergrenze in Venedig angelangt, begaben sie sich an Bord des schmucken KdF-Dampfers "Oceana", der ihnen für die Dauer der 12 Erholungstage in Italien Heimat werden sollte. Das Schiff ist, obwohl das kleinste der KdF-Flotte, blitzsauber, sodass die Erholungsreisenden sich bald auf ihm heimisch fühlten. Eine wundervolle Organisation sorgte, dass den Reisenden geradezu jeder Wunsch von den Augen abgelesen wurde. Die rund 700 Fahrgäste aus allen Gauen des Reiches bildeten daher bald eine verschörene Gemeinschaft des Frohsinnes, die den ganzen Tag das Schiff mit Lachen und Scherzen erfüllte, von einem lustigen Spiel zum anderen jagte oder in der stillen Bibliothek des Schiffes bei den Büchern Erbauung suchte.

Der erste Aufenthalt nach Venedig war in Palermo. Mit einem Teil des Zehrgeldes ausgerüstet, fluteten die KdF-Fahrer in die Stadt. Überall wo sie hinkamen, begleitete sie eine Menge Kinder, mit denen sie viel Spass hatten. Der Wille zum Kind ist in Italien schon bedeutend stärker als bei uns, wo allerdings erfreulicherweise seit den Tagen des Umbruches ja ebenfalls eine starke Geburtenzunahme zu beobachten ist.

Gleich bei diesem ersten Landaufenthalte fiel den Wiener Arbeitskameraden auch die überaus nationale Haltung, das Selbstbewusstsein der Italiener und ihr grosser Gemeinschaftsgeist auf. Ob man mit einem Arbeiter oder einem Angestellten sprach, immer wieder hörte man nur Worte des Stolzes auf das Heimatland und jedermann war gerne zur Erklärung der Sehenswürdigkeiten seines Landes bereit.

Von Palermo ging es, vorbei an dem Vulkan Stromboli, nach Neapel. Von hier aus unternahmen die Wiener eine Besichtigung des ausgegrabenen Popeji. Sie konnten die hohe Kultur der Römer bewundern, die selbst noch aus diesen Ruinen spricht. Dass es schon damals eine richtige Zentralheizung und Wasserleitungen gab, zeigten ihnen die Holzziegel- und Bleirohrleitungen. Besonders interessant waren auch die gut erhaltenen kunstvollen Mosaikböden. Anschliessend wurde auch die Insel Ichtia besichtigt, um einen Eindruck von einem grossen Palmen- und Orangenhain mit nach Hause nehmen zu können.

In Genua wurden die KdF-Urlauber besonders durch die herrlichen

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 14. Februar 1939, Seite 3

Bauten beeindruckt. Auf dem campo santo, dem Friedhof, ist jedes einzelne Grabkreuz ein Kunstmal. Diese Ansammlung von prachtvollen Bildhauerwerken ist dort durch das Vorhandensein des Marmorgesteines sehr begünstigt.

Genua war der Endpunkt der Reise. Bei einem Rundgang durch die Stadt suchte daher ein jeder noch einmal recht viele Eindrücke von Italien zu sammeln. Hiezu gehört ein Blick in das rege Leben auf den Märkten, auf denen die wundervollen Früchte des Südens und die tausenden Erzeugnisse des Meeres ausboten und unter vielem Gefeilsche verkauft werden. Während es früher allgemein üblich war, das drei-bis vierfache des Preises zu verlangen, der dann schliesslich für die Ware tatsächlich bezahlt wurde, ist das neue Italien schon vielfach mit der Einführung fester Preise durchgedrungen. Besonders in den nördlichen Teilen Italiens macht sich die aufbauende Tätigkeit des Faschismus stark fühlbar. Hier herrscht auch bedeutend grösserer Ordnungssinn, wie bei den Südtalienern, ein Zug, der mit zu der Eigenart des Südländers zu gehören scheint.

Die Wiener unterhielten sich noch auf der Heimfahrt über den merkwürdigen Anblick den die zum Trocknen über die Strasse ausgehängte Wäsche bot.

Alles in allem war das, was durch diese Fahrt den Betriebsangehörigen der Wiener städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke geboten worden war, wirklich eine soziale Tat, auf die diese Betriebsbeder Stadt Wien stolz sein dürfen.

oooOooo

Ehrung des verstorbenen Komponisten Franz Schmidt durch die Stadt Wien

Die Stadt Wien hat dem Samstag verstorbenen grossen Komponisten und Symphoniker Franz Schmidt ein Ehrengrab am Zentralfriedhof gewidmet. Der Zeitpunkt der Bestattung wird noch bekanntgegeben.

oooOooo

Cäcilia Colledge, Graham Sharp und Horst Faber im Wiener Rathaus

Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich empfing heute nachmittag die Europameisterin Cäcilia Colledge, Europameister Graham Sharp und den deutschen Meister im Kunsteislaufen Horst Faber, welche in Begleitung von Mister Sharp, Missis Colledge, Ex-Weltmeister Karl Schäfer und Direktor Engelmann in seinem Arbeitszimmer zu einem Besuche erschienen waren.

Der Vizebürgermeister begrüsst die Eisläufer in herzlichster Weise und betonte in einer kurzen Ansprache den guten sportlichen Ruf und die herzliche Sympathie, die die Gäste bei den Wienern geniessen. Anschliessend führte Vizebürgermeister Kozich die kleine Gesellschaft durch die Festräume des Wiener Rathauses, wobei er Cäcilia Colledge, die durch ihre Beinverletzung beim Gehen stark behindert ist, in aufmerksamer Weise stützte. Beim Abschied überreichte er den Gästen als Erinnerung an den Besuch ein Bilderwerk über die nationalsozialistische Revolution in Wien.

---0---

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom Wien, 15. Feber 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

---

## Bürgermeister Neubacher in London

=====

Der Bürgermeister der Stadt Wien SA-Gruppenführer Dr. Ing. Neubacher hat Mittwoch früh mit dem Flugzeug Wien verlassen, um in London im Rahmen der International Summer Schools einen Vortrag zu halten.

Bürgermeister Neubacher kommt erst Sonntag wieder nach Wien, weshalb er auch nicht an dem Samstag in Klagenfurt stattfindenden Staatsbegräbnis für Minister Gauleiter Klausner teilnehmen kann. In seiner Vertretung werden die Vizebürgermeister der Stadt Wien und der Stabsleiter des Bürgermeisters dem Begräbnis beiwohnen.

oooOooo

## Über 17.000 Wiener besichtigten das festlich geschmückte

=====

### Rathaus

=====

#### Mehr als 5.000 RM für das WHW

Wie bekannt, waren die für den Ball der Stadt Wien geschmückten Säle des Rathauses einige Tage nach dem festlichen Ereignis für die allgemeine Besichtigung frei gegeben. Diese Gelegenheit haben mehr als 17.000 Wiener benützt, um die Blumenpracht zu bestaunen, in die die Kunst der städtischen Gärtner das Rathaus gekleidet hatte. Da von jedem Besucher ein Betrag von 30 Pfennig eingehoben wurde und Bürgermeister Dr. Neubacher verfügt hat, den Ertrag zur Gänze dem WHW zuzuführen, fließen dem sozialen Hilfswerk des deutschen Volkes durch diese Verfügung wieder mehr als 5.000 RM zu, die nicht zuletzt der Festesfreudigkeit und der Schaulust der Wiener zu verdanken sind.

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

## Nachrichtenausgabe vom .....

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der ~~Pressestelle~~ der Stadt Wien

---

Das Marktamt der Stadt Wien jubiliert  
=====

Der hundertjährige Bestand des Marktammtes der Stadt Wien wurde am Mittwoch im Rathaus mit einer eindrucksvollen Feier begangen. Im Grossen Festsaal hatten sich die Vizebürgermeister         , Kozich und Richter sowie die leitenden Beamten der Stadtverwaltung versammelt.

Einleitend hielt der Direktor des Marktammtes, Richard Rondorf, eine Ansprache, in der er zuerst/einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Marktwesens gab und darauf hinwies, dass das Marktamt in seiner heutigen Gestalt erst vor 100 Jahren unter dem Bürgermeister Capka-Winstetten geschaffen worden sei. Übergehend auf die Aufgaben der Gegenwart, erklärte Direktor Rondorf, dass dieses Jubiläum in erster Linie dazu benützt werde, das Amt weiter auszubauen und jene Fundamente zu schaffen, die es ihm ermöglichen, mindestens für weitere 100 Jahre nun auch in Gross-Wien eine den Anforderungen entsprechende Tätigkeit zu entfalten. Das Marktamtspersonal sei bereits um 50% vermehrt und bei den neuen Bezirkshauptmannschaften seien eigene Aussenstellen des Marktammtes errichtet worden, sodass auch die neu eingemeindeten Gebiete in entsprechender Weise betreut werden können.

Die Errichtung der künftigen Grossmärkte werde, so führte der Redner weiter aus, sowohl von der Lage des geplanten Zentralgüterbahnhofes als auch von der Führung der Reichsautobahn wie von der Anlage des Rhein-Main-<sup>Donau-</sup>Kanals und des grossen Wiener Binnenhafens abhängen. Bestimmend werde natürlich vor allem auch die beispielgebende Marktordnung des Reichsnährstandes sein.

In seinen weiteren Ausführungen kündigte der Redner die Eröffnung einer allgemein zugänglichen städtigen Ausstellung der Lebensmittel-fälschungen schon für die nächste Woche an und fand dann warme Worte der Anerkennung für die verantwortungsvolle Arbeit der Marktkommissäre und Marktaufseher, denen es in erster Linie zu danken sei, dass dieses lebenswichtige Amt trotz seines "hohen Alters" nicht verkalkt oder lebensfremd geworden sei. Im Gegenteil: Das vorzügliche Arbeiten des Wiener Marktammtes habe stets auch die Anerkennung der ausländischen Fachleute gefunden. "Durch fortgesetzte Schulung und Ausbauarbeit wurde hier ein Amt geschaffen", schloss der Marktamtsdirektor, "das nicht nur der Stadtverwaltung ein wertvoller Mitarbeiter ist, sondern auch allen Staats- und Partei-dienststellen wie den verschiedenen Einrichtungen der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung zur Verfügung steht und dessen fachlich ausgezeichnet geschulte Beamte mithelfen, die grossen Aufgaben der Zeit zu erfüllen."

In Vertretung des dienstlich verhinderten Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher sprach nun Vizebürgermeister Franz Richter. Er führte, auf das Gebiet unserer Ernährungspolitik eingehend unter anderem aus: "Wir alle wissen, dass Deutschland klimatisch und durch seine Bodenbeschaffenheit nicht zu jenen Ländern zählt, die durch ihre südliche Sonne und ihre Fruchtbarkeit ausgezeichnet sind. Wir wissen aber auch, dass wir mit rund 140 Menschen auf den km<sup>2</sup> das dichtbesiedeltste Land Europas sind. Dies bedeutet aber die Notwendigkeit eines planmässigen Haushaltes mit allen Naturprodukten, die uns die Natur schenkt und die wir letzten Endes der schweren Arbeit unserer Bauern verdanken."

Gerade beim Haushalt mit unseren Nahrungsmitteln, bei dem auch die Sorge um den Schutz vor dem Verderben eine grosse Rolle spielt, ist die Mitarbeit der Organe unserer Marktämter von äusserster Wichtigkeit, Sie haben dafür Sorge zu tragen, dass unsere kostbaren Lebensmittel geniessbar erhalten bleiben und dass die Verkäufer bei der Konservierung und Lagerung dieser Güter alle notwendige Sorgfalt walten lassen. Wir wissen sehr wohl, dass die Tätigkeit der Marktkommissare nicht nur eine schwierige, sondern oft auch eine unpopuläre ist. Aber wir müssen geradezu verlangen, dass sie bei ihren Amtshandlungen strenge und hart durchgreifen, dort, wo diese notwendige Sorgfalt leichtsinniger Weise unbeachtet bleibt. Ich möchte aber gleichzeitig betonen, dass die Arbeit dieser Organe weit über den Rahmen ihrer eigentlichen Aufgabe hinausreicht. Die Marktkommissare stehen zufolge ihres Dienstes wie niemand anderer im Volke. Sie werden immer wieder als Ratgeber und Aufklärer herangezogen und sind daher nicht allein wirtschaftliche Berater, sondern auch Beauftragte der Volksgemeinschaft und darum politische Soldaten."

In diesem Sinne rief Vizebürgermeister Richter die Gefolgschaft des städtischen Marktamtes auf, ihren Dienst auch weiterhin für das allgemeine Volkswohl zu erfüllen und sprach dem jubelnden Amte seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und den deutschen Hymnen fand der offizielle Teil der Feier seinen Schluss.

Anschliessend daran fanden Darbietungen der Kapelle Otto Römisch und einiger Künstler, wie Richard Eybner, u.s.w. statt, die die Gäste noch lange Zeit in Stimmung hielten.

oooOooo

An die Schriftleitungen!

Im Auftrage des Vizebürgermeisters und Gauinspektors Richter bitten wir Sie, über seinen unten wiedergegebenen Vortrag möglichst ausführlich zu berichten.

oooOooo

## Nationalsozialistische Weltanschauung und Beruf

### Weltanschaulicher Vortrag des Wiener Vizebürgermeisters Richter

Im Rahmen einer weltanschaulichen Schulungsreihe, die die erste in den Wiener städtischen Betrieben ist, hielt gestern Vizebürgermeister Richter, vor der Gefolgschaft des städtischen Gartenbetriebes einen Vortrag über "Nationalsozialistische Weltanschauung und Beruf."

Unter der gespannten Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft führte er aus, dass der Nationalsozialismus den restlosen Bruch mit allen Anschauungen der liberalistischen Welt und eine grundsätzlich andere Wertordnung gebracht habe.

"Das Kernproblem der begrifflichen Umwertung aber liegt in der Stellung des Einzelmenschen als Glied seiner Gemeinschaft zu der Gemeinschaft in seinem Volke, zur Volksgemeinschaft. Für uns steht die Volksgemeinschaft im Mittelpunkt alles Geschehens, sie kommt also dem Kern unserer Weltanschauung gleich, sie gilt uns als Höchstes und Erstes, ihr hat sich alles ein- und unterzuordnen. Dies bedeutet aber keineswegs eine Einengung der Freiheit des Einzelwesens. Die Forderung der

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

16. Feber 1939.

Seite

3

Gemeinschaft bringt im Gegenteil erst die Kräfte und Fähigkeiten der einzelnen Menschen voll zur Geltung und zwar in einem um so grösseren Masse, je grösser die Einordnung und Unterordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft ist."

Vizebürgermeister Richter erläuterte hierauf die fundamentale nationalsozialistische Erkenntnis, dass alles Geschehen auf Erden sich unterzuordnen hat unter ein grosses Gesetz, unter das Gesetz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Die Nichtbeachtung dieser Erkenntnis führt zwangsläufig zum anarchistischen Bolschewismus und damit zur Auflösung und zum Chaos. Die nationalsozialistische Weltanschauung jedoch löst alle Energien und Kräfte im Volke auf, Kräfte, die geeignet sind, alle Hindernisse, selbst die grössten zu überwinden. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Nationalsozialismus unserem Volke nicht wie der Marxismus das Paradies auf Erden versprochen, sondern gesagt, wir müssen das Leben so nehmen, wie es ist, mit all seinen Sorgen und seiner Not, mit seiner Sonne und Freude. Wir müssen diesen Lebenskampf durchstehen, denn er ist der Masstab für die Wertigkeit des Einzelnen. Durchgehalten kann dieser Kampf jedoch nur innerhalb der Schicksalsgemeinschaft von Rasse und Volk werden. "Das beste Beispiel hiefür", sagte Vizebürgermeister Richter, "ist der Soldat. Der Führer nennt ihn den 'Beauftragten der Nation'; Dr. Ley spricht vom 'Soldaten der Arbeit'. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass es in Deutschland keine Privatmeinung und keine Privatmenschen nach bürgerlichen Begriffen mehr geben darf, sondern dass jeder Deutsche, ob Mann, ob Frau, auf welchem Platze er auch stehen mag, als Arbeiter, Beamter, Handwerker oder Wehrmann sich bewusst ist: Ich bin ein Soldat Deutschlands und Adolf Hitlers und habe mich damit der Gemeinschaft restlos unterzuordnen."

Vizebürgermeister Richter ging dann auf die Forderungen des Einzelnen an die Gemeinschaft ein und sagte, jeder könne verlangen, dass er in die Lage versetzt werde, das Geschehen in der Gemeinschaft voll und ganz miterleben zu können. Er hat auch das Recht, von dieser Gemeinschaft Arbeit und Brot zu verlangen, ein Recht, das jedoch in sich die Pflicht einschliesst, dass der Einzelne Opfer zu bringen hat, wenn es die Sicherstellung von Arbeit und Brot für das ganze Volk gilt. Lediglich durch die Handhabung dieses Grundsatzes ist es Deutschland gelungen, der Arbeitslosigkeit restlos Herr zu werden, während die von Natur aus viel reicheren demokratischen Länder mit dieser Frage nicht fertig werden.

Im weiteren erläuterte der Vizebürgermeister noch das Recht für den einzelnen Volksgenossen auf Erhaltung ihrer Gesundheit durch ordentliche Arbeitsplätze, Verhinderung von Berufskrankheiten und durch Urlaubsgestaltung. Jeder hat auch den Anspruch auf eine gesunde Wohnung, die ihm die Gründung einer Familie gestattet. Die Gemeinschaft hat weiter jenem Menschen, der sich sein Leben lang in ihren Dienst gestellt hat, auch das Alter zu sichern und andererseits dem Nachwuchs die geeigneten Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Dies nicht des Einzelnen wegen, sondern um Deutschlands willen.

Der Nationalsozialismus hat es sich zur Aufgabe gemacht, den deutschen Menschen zum höchst befähigten Arbeiter der Welt zu machen. Der Vortragende erläuterte, wie dies im Wege einer geeigneten Berufsberatung und anschliessenden Berufserziehung geschehen wird. Im Berufswettkampf wird dem Einzelnen Ansporn und Gelegenheit geboten, seine

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

16. Februar 1939.

Seite

4

Leistungen immer weiter zu steigern. Im Leistungswettkampf zeigt die Mannschaft eines Betriebes ihr Können. Aus der Summe der Leistungen der Betriebe erwächst aber die Leistung Deutschlands. So kommt letzten Endes alles, was der Einzelne für Deutschland tut, wieder nur dem Einzelnen zugute. "Wir wollen daher", sagte der Vizebürgermeister Richter, "ganze Kerle erziehen, die weltanschaulich, charakterlich und beruflich ihren Mann stellen. Die Partei trägt dafür Sorge."

Abschliessend gab Vizebürgermeister Richter noch Aufschluss über die Frage, wer als Führer vor die anderen Volksgenossen gestellt werden könne. Nicht Wissen allein macht den Führer aus, sondern vor allem Charakter, Kameradschaft, Mut, Entschlusskraft und Entschlossenheit. Es kommt auch nicht darauf an, wo einer steht und in welchem Beruf. "Jeder Beruf ist dem anderen gleichwertig. Es kommt allein darauf an, in welcher Haltung der Berufsträger seinen Charakter und seine Leistungsfähigkeit einsetzt. Es ist durchaus möglich, dass ein Hilfsarbeiter an seinem Platz für sein Volk mehr leistet, als ein Universitätsprofessor, der pflichtvergessen ist. Die Auslese der Wertvollen bringt der Kampf mit sich. Wir wissen genau, dass der gesamte Lebenskampf unseres Volkes immer hart und schwer sein wird. Wir müssen daher das Fundament unseres nun endlich unter so vielen Opfern geinteten Reiches so fest und unerschütterlich bauen, dass kein Sturm kommender Jahrhunderte es jemals wieder erschüttert oder gar zum Einsturz bringen kann. Dies ist die Aufgabe und Pflicht unserer Generation."

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 16. Februar 1939. Seite 5

---

## Einsatz des Rettungsdienstes der Feuerwehr beim Faschingszug

---

Anlässlich des grossen Faschingszuges am Sonntag, den 19. Feber, wird auch der Rettungsdienst der Feuerwehr der Stadt Wien in Dienst gestellt und zu allfälligen Hilfeleistungen bereit sein. An folgenden 12 Standorten in jenen Strassen, durch die sich der Faschingszug bewegen wird, werden Bereitschaften des Rettungsdienstes der städtischen Feuerwehr aufgestellt sein:

Heldenplatz (Polizeirevier Äusseres Burgtor) - Peterplatz - Stephansplatz (auf der dem Stock-im-Eisenplatz zugewendeten Seite des Domes) - Riemergasse, Ecke Wollzeile - Ronacher - Augustinerstrasse, Ecke Kärntnerstrasse - Gluckgasse 5 (nächst Lobkowitzplatz) - Opernring, Ecke Operngasse - Eschenbachgasse (Ecke Burgring) - Burggartengitter, gegenüber dem Gebäude des Stadtschulrates - Volksgartenecke neben dem Burgtheater (Trafikkiosk) - Zwischen den Museen gegenüber dem Äusseren Burgtor.

Zwischen den einzelnen Bereitschaften ist ein Streifendienst der SA-Sanität eingerichtet.

oooOooo



# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 17. Feber 1939,

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

---

## Betriebsverlängerung auf der Wiener Strassenbahn:

### 26 Strassenbahnen fahren Samstag um eine Stunde länger

Die Einstellung des Strassenbahnverkehrs um Mitternacht hat schon oft bei allen Freunden der Geselligkeit Unmut ausgelöst, wenn sie gezwungen waren, in der besten Unterhaltung vorzeitig aufbrechen zu müssen, um noch die "Blaue" zur Heimfahrt zu erreichen. Es wurde immer darauf verwiesen, dass die Züge der meisten Linien in der Vorkriegszeit länger verkehrten.

In der Notzeit nach dem Kriege war kein Bedarf dafür gegeben, die im Kriege gekürzte Betriebsdauer zu verlängern und in den folgenden Jahren des wirtschaftlichen Tiefstandes konnte auch nicht daran gedacht werden, den Vorkriegszustand wiederherzustellen. Die fortschreitende Schrumpfung der Wirtschaft in den letzten Jahren der Systemzeit, die der Strassenbahn hohe Betriebsverluste brachte, liess natürlich eine Betriebsverlängerung erst recht nicht zu.

Erst der wirtschaftliche Aufschwung, der sich seit der Rückgliederung der Ostmark ins Reich eingestellt hat, hat die Lebens- und Einkommensverhältnisse so weit gebessert, dass dem Verlangen nach späteren Fahrtgelegenheiten auf der Strassenbahn nunmehr, zunächst allerdings nur unter Beschränkung auf die Samstage, entsprochen werden kann.

Wie die Wiener Strassenbahn-Direktion mitteilt, wird vom 18. Februar an, an allen Samstagen der Betrieb der wichtigsten Strassenbahnlinien um eine Stunde länger als an den übrigen Tagen aufrechterhalten werden. Dadurch werden auf den vom Stadtkern ausgehenden Strahlenlinien Fahrtgelegenheiten bis 1 Uhr nachts ab Ring und Kai geboten. Über die Einzelheiten dieser Betriebsverlängerung gibt die im Anzeigenteil der Tageszeitungen veröffentlichte Bekanntmachung der Strassenbahn-Direktion Aufschluss.

oooOooo

## Vizebürgermeister Blaschke bei der Eröffnung der Wiener Niederlassung der Bank der deutschen Arbeit

Heute Vormittag wurde im Beisein hervorragender Mitglieder des deutschen Wirtschaftslebens in der Wipplingerstrasse 38 die Bank der deutschen Arbeit eröffnet.

Namens der Stadt Wien ergriff auch Vizebürgermeister Ing. Blaschke das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass nun auch in Wien eine Niederlassung der grossen Bank der deutschen Arbeit errichtet worden sei. Gerade in Wien feierten während der Systemzeit die zersetzenden Kräfte des jüdischen Kapitalismus eine wahre Orgie. Doch nach dem Gesetz von Druck und Gegendruck war die Ursache, dass hier ein Geschlecht geschmiedet wurde, das unverbrüchlich nationalsozialistisch eingestellt ist, ein Geschlecht von Nationalsozialisten der Tat.

Das Tatbeispiel ist auch im Wirtschaftsfaktor von grösster Bedeutung, sagte Vizebürgermeister Blaschke, und hier erfülle die Unternehmung der Bank der deutschen Arbeit wichtige Aufgaben, zu deren gutem Gelingen er im Namen der Stadt Wien alles Gute wünsche.

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 060, 548 und 002

18. Feber 1939.

## Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Ein Kranz des Bürgermeisters von Wien für Minister

=====  
Klausner  
=====

In Vertretung des in London befindlichen Bürgermeisters der Stadt Wien, SA-Gruppenführer Dr. Ing. Neubacher, nahmen am Begräbnis des Ministers und Gauleiters Hubert Klausner die Vizebürgermeister Ing. Blaschke, Kozich und Richter, sowie der Stabsleiter des Bürgermeisters, SA-Oberführer Dr. Gstöttenbauer, teil.

An der Bahre Klausners wurde im Auftrage des Bürgermeisters von Wien ein Kranz mit der Inschrift "Dem Kämpfer für Grossdeutschland - die Stadt Wien" niedergelegt.

oooOooo

1000 neue Leuchten in Wien:

=====  
Grosse Lampenbestellung der Wiener Stadtverwaltung  
=====

Am 24. Feber, um 12 Uhr, findet in der Wiener Magistratsabteilung 41 eine öffentliche schriftliche Anbotsverhandlung über eine Lieferung von 1000 Stück Leuchten für die öffentliche elektrische Beleuchtung der Strassen Wiens statt.

Es handelt sich hier vornehmlich um Beleuchtungskörper in den neueingemeindeten Gebieten von Wien, bezw. um den Ersatz alter Armaturen.

Die Bestellung von 1000 Leuchten ist eine sehr grosse und seit langer Zeit schon nicht mehr vorgekommen.

oooOooo

=====  
Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher in London  
=====

Bürgermeister Neubacher, der am 15. Februar mit dem Flugzeug Wien verlassen hatte, um in London im Rahmen der International Summer-Schools einen Vortrag zu halten, wurde am 16. Februar vom Lord Mayor der Stadt London empfangen. Am 17. besichtigte er das Londoner Rathaus und die städtische Feuerwehrzentrale; hernach war Bürgermeister Neubacher beim deutschen Botschafter in London von Dirksen zu Gast.

oooOooo

=====  
Papierlaternenbummel auf der Ringstrasse und vor dem Rathaus  
=====

Auf der festlich geschmückten Ringstrasse und am Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus wird es am kommenden Dienstag ein farbenprächtiges Lichtenmeer geben. In den Abendstunden soll ein Papierlaternenbummel stattfinden, bei dem jeder Teilnehmer einen leuchtenden Lampion tragen wird, um so an dieser lustigen Faschingsveranstaltung tätig mitzuwirken. Wie bei der Übergabe des Rathausmannes soll auch diesmal ein flotter Tanz vor dem Rathaus nicht fehlen.

Damit das Getriebe recht bunt ist, sollen die Teilnehmer womöglich in Kostümen erscheinen. Zur Aufbewahrung der Überkleider stehen den kostümierten Teilnehmern ab 6 Uhr abends die Kleiderablagen des Festsaales im Neuen Rathaus (Eingang Lichtenfelsgasse) unentgeltlich zur Verfügung. (Aufzug der Kostümgruppen, die sich im Arkadenhof des Rathauses sammeln, und Auffahrt des "Fliegenden Floridsdorfers" um 19 Uhr.-Anschliessend Tanz in den Praterlokalen.)

oooooOoooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 060, 548 und 002

**Nachrichtenausgabe vom** Wien, 21. Feber 1939.

**Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien**

---

## Berliner SA-Führer im Wiener Rathaus

=====

Am Montag empfing SA-Gruppenführer Bürgermeister Neubacher im Roten Salon des Wiener Rathauses die Führer der SA-Brigaden und Standarten der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg unter Führung von SA-Obergruppenführer von Jagow. Die SA-Führer, die auf einer Studienfahrt durch die Ostmark begriffen sind, erhielten als Erinnerungsgeschenk an ihren Aufenthalt ein Bildwerk über die nationalsozialistische Revolution in Wien.

Anschliessend besichtigten die Gäste die Festräume des Rathauses und das Museum der Stadt Wien. Am Abend waren sie auf den Kahlenberg eingeladen, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters durch Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich herzlich willkommen geheissen wurden.

oooOooo

An die Schriftleitungen!

Heute, Dienstag abends, um 19<sup>h</sup> findet die Ziehung der Wiener Armenlotterie statt.

Von 1/2 6-7<sup>h</sup> spielt die Musikapelle der Wiener städtischen Feuerwehr, dann beginnt die offizielle Ziehung, der voraussichtlich auch Bürgermeister der Stadt Wien SA-Gruppenführer Dr. Ing. Neubacher beiwohnen wird. Eine allfällige Rede des Bürgermeisters gibt die Pressestelle abends durch.

oooOooo

Ziehung der 116. Wiener Armenlotterie  
=====

In der Volkshalle des Wiener Rathauses, die noch den herrlichen Schmuck des Balles der Stadt Wien trug, fand Dienstag abends die Ziehung der 116. Wiener Armenlotterie statt. Ihr wohnten auch der Bürgermeister von Wien, Dr. Ing. Neubacher und Vizebürgermeister Ing. Blaschke, bei, die von der Musikkapelle der Wiener städtischen Feuerwehr mit einem Tusch begrüsst wurden,

Nach einem flotten Marsch, der von dem, die Volkshalle bis auf das letzte Plätzchen füllende Publikum mit grossem Beifall begrüsst wurde, begann unter Leitung der Dienststelle für Staatslotterie die Ziehung. Zwei Waisenknaben, die dem deutschen Jungvolk angehören, zogen zunächst die ersten Haupttreffer in der Höhe von RM 10.000, die auf die Losnummer 87.965 in Serie A und B entfielen.

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 22. Feber 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

---

Bürgermeister Neubacher eröffnet das Haus der Mode  
=====

Bei der Mittwoch vormittags vorgenommenen Eröffnung des Hauses der Mode in Wien begrüßte der Präsident des Hauses, Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher, die Erschienenen mit herzlichen Worten.

"Es ist eine gute Sitte," sagte er, "anlässlich des Beginnes einer ernsthaften Arbeit von Bedeutung einen offiziellen Akt zu setzen. Es ist wirklich ein ernstes Beginnen, wenn sich ein Institut die Aufgabe stellt, schöpferische Leistungen zu betreuen.

Schöpferische Leistungen betreuen, das heisst vor allem, die Voraussetzungen für die schöpferische Arbeit vorzufinden; die aber sind in dieser Stadt wahrhaftig gegeben. Es mag einmal die Aufgabe eines psychologisch veranlagten Historikers sein, jene Ursachen zu erforschen, die die besondere künstlerisch - schöpferische Atmosphäre dieser Stadt erzeugt haben, denn nicht nur Menschen, die aus diesem Boden gewachsen sind, sind hier zu hohen Leistungen gediehen; das Wunderbare an der Atmosphäre dieser Stadt ist, dass auch geniale Männer, die nicht aus diesem Boden gewachsen sind, in dieser Atmosphäre Unsterbliches leisten. Wir wissen das und wir sind stolz darauf.

Meine Damen und Herren! Zu erkennen, dass diese Stadt diese besonderen Möglichkeiten birgt, bedeutet eine Verpflichtung erkennen. Wir wollen nunmehr darangehen, auf dem so wichtigen Gebiete der schöpferischen Arbeit für Mode und für Geschmacksindustrie und -gewerbe Besonderes zu leisten, und wir wollen angesichts der besonderen Voraussetzungen, die diese Stadt uns bietet, erkennen, dass uns hier eine ganz besondere Verpflichtung auferlegt ist, nämlich die, die künstlerischen Möglichkeiten unseres Wien ganz auszuschöpfen.

Das möge uns gelingen! Wir leisten damit unseren pflichtgemässen Beitrag zur Vermehrung der Geltung dieser Stadt, der Geltung Grossdeutschlands; wir erfüllen die jedem Nationalsozialisten und Volksgenossen auferlegte besondere Pflicht, dem Führer nachzufolgen auf dem Wege immer steigender Leistungen. Diese Aufgabe erfüllen wir hier auf dem Boden Wiens in dem Bewusstsein, dass es ein wahrhaft schöner Dienst ist, die deutsche Geltung und die Weltgeltung dieser unsterblichen Stadt vorwärtszutragen."

Nach der Ansprache des Geschäftsführers SA-Standartenführers Ohnheiser erklärte Präsident Dr. Ing. Neubacher das Haus der Mode für eröffnet.

oooOooo

Bolivianische Jugendführer im Wiener Rathaus  
=====

Mittwoch mittags besuchten 30 bolivianische Jugendführer das Wiener Rathaus. Sie wurden dort vom Stabsleiter des Bürgermeisters der Stadt Wien, SA-Oberführer Dr. Gstöttenbauer, begrüßt, der sie sodann durch die Festräume des Rathauses führen liess.

oooOooo

## Heringschmaus in den Versorgungsheimen der Stadt Wien

Auch die gebrechlichen, arbeitsunfähigen und altersschwachen Wiener, die in den Versorgungsheimen der Stadt Wien betreut werden, sollten Teil haben an dem fröhlichen Treiben des Volksfaschings, der heuer im befreiten Wien gefeiert würde. Deshalb wurde auf Wunsch des Bürgermeisters Dr. Neubacher in allen Versorgungsheimen der Stadt Wien ein Heringschmaus für die Pfleglinge veranstaltet, damit diese wenigstens den Ausklang des Faschings mitfeiern konnten. - Zum Heringschmaus im Versorgungsheim Baumgarten war auch Vizebürgermeister Ing. Blaschke erschienen, der von den Pfleglingen laut und freudig begrüßt wurde. In einer kurzen Ansprache warf Vizebürgermeister Blaschke hierauf einen Rückblick auf die verfllossene Zeit des Kampfes aller gegen alle, auf diese Zeit der Unterdrückung und Entehrung, des Polizei-Gummiknüppels und des Galgens, und schilderte in bewegten Worten den Umbruch vom 11. März 1938, der all diese Not wie einen bösen Spuk verschleucht hat. Nun habe es aber erst recht geheissen: alle Mann an Bord!, um an allen Ecken und Enden anzupacken und gut zu machen, was die verschiedenen Systeme in den letzten 20 Jahren verfludert haben. Und der Fasching erst habe uns wieder Gelegenheit gegeben, so recht vom Herzen lustig und froh zu werden. "Dieser Fasching aber", so fuhr der Vizebürgermeister fort, "konnte nur ein Fasching der Volksgemeinschaft werden. Denn wir wollten es doch besser machen als die anderen, und deshalb mussten wir alles Trennende niederreißen. Volksgemeinschaft, - das ist doch das letzte Geheimnis und die letzte Weisheit des Nationalsozialismus. Unsere Weltanschauung geht von der Tatsache aus: du bist ein Deutscher, neben dir steht ein Deutscher und ringsherum sind Deutsche; und da sie alle Schicksalsschläge gemeinsam ertragen müssen, gibt es für uns alle nur ein Gebot: zusammenhalten! Volksgemeinschaft darf aber nicht nur am Papier stehen, sie muss auch im täglichen Leben, von früh bis spät und in allen Lebenslagen praktisch exerziert werden! Deshalb muss aber auch das verdienstvolle Alter Anteil haben an der Freude, die uns in diesem Fasching beseelt. Und so haben wir dieses kleine Fest veranstaltet, damit Sie das lebendige Gefühl haben, der Fasching sei zu Ihnen gekommen!" Der Vizebürgermeister schloss mit den besten Wünschen für die Gesundheit der Pfleglinge, damit diese im nächsten Jahr den Fasching noch fröhlicher und noch lustiger feiern können.

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 23. Feber 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

---

Wechsel in der Betriebsführung der Wiener städtischen Elektri-

zitätswerke

Der bisherige Betriebsführer der städtischen Elektrizitätswerke, Dipl. Ing. Rudolf Beron, ist in den Ruhestand getreten. Bürgermeister Neubacher hat ihm aus diesem Anlasse in Würdigung seiner besonderen Verdienste für die städtischen Elektrizitätswerke den Dank und die volle Anerkennung namens der Stadt Wien ausgesprochen und ihn gleichzeitig zum Berater der städtischen Elektrizitätswerke bestellt. Die Betriebsführung hat Pg. Dr. Ing. Rudolf Gabler übernommen.

oooOooo

Die amtliche Übersicht der grossen Wiener Strassenumbenennung erschienen

Wie berichtet wurden auf Grund einer Verfügung des Bürgermeisters Dr. Neubacher anfangs Dezember an die 100 Strassen und Plätze in Wien umbenannt. In erster Linie sollten jüdische Strassennamen ausgemerzt werden und dafür nationale Kämpfer und grosse deutsche Männer und Frauen geehrt werden, die es längst verdient hätten, dass ihnen in einer deutschen Stadt vom Range Wiens irgendein sichtbares Denkmal gesetzt worden wäre. Bürgermeister Neubacher hat damit nicht nur einer nationalen Pflicht Genüge getan, er hat auch einen Herzenswunsch aller wirklich deutschen Wiener erfüllt.

Im Rahmen einer Übersicht hat nunmehr das "Amtsblatt der Stadt Wien" die Strassenumbenennungen am 17. Februar veröffentlicht, damit den offiziell ausgesprochenen Wunsch nach einer amtlichen Liste der Umbenennungen erfüllend. In dieser offiziellen Liste ist auch der genaue Text der jeweiligen Erläuterungstafel abgedruckt.

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 24. Feber 1939.

Derantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Bürgermeister Neubacher bei einer Pressekonferenz in Berlin:

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Wiener Messe für

=====

Grossdeutschland

=====

Bei einer, anlässlich der kommenden Wiener Frühjahrsmesse, Freitag nachmittag in Berlin veranstalteten Pressekonferenz sprach auch der Bürgermeister der Stadt Wien, SA-Gruppenführer Dr. Ing. Neubacher.

Er gab zuerst einen Überblick über die heutige Stellung der Stadt Wien in Gross-Deutschland und Mitteleuropa aus ihrer Geschichte heraus. Wien ist eine der ältesten Handelsstädte Europas und entwickelte sich als solche durch die besondere Gunst ihrer Lage, die auch heute noch unverändert besteht und für diese Stadt bedeutungsvoll ist. Zu dieser wirtschaftlichen Wichtigkeit kam die Entwicklung Wiens als jahrhundertelanger Sitz der deutschen Kaiser und schliesslich als Reichshaupt- und Residenzstadt des Habsburgerreiches. In dieser Eigenschaft war Wien Mittelpunkt eines grossen, beinahe autarken Wirtschaftsgebietes. Das Jahr 1918, ~~das~~ die Katastrophe des Weltkriegsausganges riss die Stadt aus dieser Bedeutung heraus und machte sie zur Hauptstadt eines Kleinstaates ohne jede wirtschaftliche Lebensfähigkeit und zum Gegenstand einer 20-jährigen Krise.

Erst der Zusammenschluss mit dem alten Deutschen Reich gab Wien wiederum seine alte Mission, Bindeglied <sup>zwischen</sup> dem grossen Reich und dem Südosten zu sein. Mitten hineingestellt in einen Grosswirtschaftsraum, innerhalb welchem sich Grossdeutschland und die ost- und südosteuropäischen Staaten so glücklich ergänzen, wird Wien diese Sendung, wie in alten Zeiten, wieder erfüllen. Der planmässige Ausbau der deutsch-südosteuropäischen Beziehungen durch das Dritte Reich unterstreicht die grosse geschichtliche und geopolitische Bedeutung dieser Aufgabe der Stadt Wien. [Aus diesem Zusammenhang ergibt sich natürlich die besondere Bedeutung der Wiener Messe im Herzen des mitteleuropäischen Grosswirtschaftsraumes. Die Wiederbelebung der alten Mission Wiens wird zeigen, <sup>wieviele</sup> /seit Jahrhunderten ausgetretene Handelswege zu unseren Nachbarn führen. Die Entwicklung des grossen Donauhafens von Wien, dessen Inangriffnahme unmittelbar bevorsteht, sowie der Ausbau des deutschen Wasserstrassennetzes sind besonders geeignet, die wirtschaftspolitische Bedeutung dieser Stadt für Grossdeutschland und darüber hinaus für ganz Mitteleuropa zu steigern.



24. Feber 1939.

2

## Zu den Strassenumbenennungen in Wien

Im "Amtsblatt der Stadt Wien" sind am 17. Feber die vom Bürgermeister verfügten Umbenennungen von Strassen und Plätzen veröffentlicht worden. Zum Unterschied von der seinerzeit gebrachten Meldung ist in dieser Veröffentlichung keine Abänderung der "Hebragasse" im 9. Bezirk, der "Holzknechtgasse" im 10. Bezirk und der "Demuthgasse" im 16. Bezirk enthalten.

Aus den von den Familienangehörigen der drei Namensträger beigebrachten Dokumenten konnte nämlich mit Sicherheit festgestellt werden, dass die betreffenden Personen arischer Abstammung sind. Mit Rücksicht auf diese Feststellung ist daher von einer Änderung der bezüglichen Strassenbezeichnungen Abstand genommen worden.

oooOooo

## Ein Fest der Namensgebung im Rathaus

### 15 Kinder von Mitgliedern der Alten Garde erhielten ihre Rufnamen

Freitag vormittags fand im festlich geschmückten kleinen Sitzungssaal des Wiener Rathauses eine eindrucksvolle nationalsozialistische Feier statt: Vizebürgermeister SS-Standartenführer Ing. Blaschke verlieh den Kindern von 14 Mitgliedern der Alten Garde ihre Rufnamen. Es waren dies die Kinder der Parteigenossen Angera, Bacher, Buzzetti, Habacht, Hable, Dr. Hanke, Kunz, Ludwig, Macfelda, Pallamar, Rambossek, Richter, Thayer und Tüchler.

Nach dem feierlichen Einzug der Eltern und Treumünder mit den Kindern wurde die Fahne der Alten Garde in den Saal getragen. Hierauf sang ein HJ-Chor das Lied "Erde schafft das Neue", das Anita Ast-Quartett spielte das Largo von Händel und ein Sprecher trug die "Worte an die Mutter" von Georg Stammer vor. Dann trat Vizebürgermeister Blaschke in den Kreis und sagte:

"Das Wunder des Werdens, das sich nach ewigen Gesetzen vollzieht, ist nun wieder Wirklichkeit geworden. Diesen Gesetzen des Lebens und des Blutes folgend, erfülle ich in dieser Feierstunde eine heilige Pflicht und nehme euch Kraft meines Amtes in unsere grosse Volksgemeinschaft auf. Werdet, die ihr seid und erfüllet damit das Gesetz eures Blutes, nach welchem ihr ange treten seid. Als Ziel- und Sinnbild gebe ich euch nun eure Namen. So wie der sagt, so seid und werdet ihr. Wir nennen euch so im Gedenken an eure Sippe, im Gedenken an euer Volk und im Gedenken an unseren Führer. Wir können euch auf euren Wegen dienend und helfend zur Seite stehen und befreien, was in euch ist. So werden euch nun eure Namen gegeben."

Nach der eigentlichen Namensgebung, die Vizebürgermeister Blaschke dann vornahm, indem er jedem Kind die Hand aufs Haupt legte und dabei sagte: "So heisse ich dich Ingrid", "So heisse ich dich Werner Adolf" usw., wandte er sich nochmals an die Kinder, die Eltern und Treumünder und sagte:

"So wandelt nun den euch vorgesetzten Weg in Ehre und Treue zu eurem Namen, eurer Sippe und eurem Volk, in Treue zu unserem Führer. Ihr Eltern, die <sup>ih</sup> als Kämpfer für Führer und Volk euch so treu bewährt habt, hütet und umscrgt das euch gewordene heilige Gut eures Kindes zum Wohle unseres Volkes. Euch Freunde, die ihr Treumünder zu diesen Kindern sein wollt, bitte ich, seid treue Helfer im Dienste an diesen jungen Leben!

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 24. Feber 1939 Seite 3

---

Ihr seid nicht heute und seid nicht morgen, ihr seid tausend Jahre vor euch und tausend Jahre nach euch. Tausend Jahre vor euch haben ihr Blut gehütet, dass ihr so wurdet wie ihr seid. Hütet euer Blut, dass die Geschlechterfolgen der tausend Jahre nach euch, euch Dank wissen können. Heil Hitler!"

Mit dem Lied "Nun laast die Fahnen fliegen" fand die Feierstunde ihren Abschluss.

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 25. Feber 1939.

Derantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Vizebürgermeister Richter bei einer Grosskundgebung der DAF

Samstag nachmittag fand im Konzerthaus eine Grosskundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt, bei der der Wiener Vizebürgermeister Richter zu den Arbeitskameraden und -kameradinnen sprach.

Er befasste sich eingangs mit der Zeit der Unterdrückung und Verfolgung, der Verelendung der Massen, der Verlotterung der Jugend, der jüdischen Börsenspekulanten und Wirtschaftsdiktatoren, mit jener Zeit, die seit dem 11. März 1938 endgültig überwunden ist. Er zeigte dann auf, dass der Nationalsozialismus mit der Machtergreifung sein Ziel noch lange nicht erreicht habe, sondern dass die Übernahme der Macht nur ein "Arbeitsbeginn zur Lösung all der Probleme bedeutet, die in ihrer Gesamtheit das eigentliche Ziel erst verwirklichen helfen. Und dieses Ziel heisst: das ewige Deutschland!"

In diesem Zusammenhang sprach Vizebürgermeister Richter über das Führerprinzip, das unserem Blut und unserer Eigenart am meisten entspreche, sprach von dem Vertrauen, das wir unserem Führer entgegenbringen müssen, und von der Treue, mit der der Führer unser Vertrauen in allen Augenblicken seines Lebens lohnt.

Nach einer gründlichen Abrechnung mit den Miessmachern und Kritikern erörterte Vizebürgermeister Richter die Frage, die seine Zuhörer am meisten interessierte, die Lohnfrage. Nachdem er diese zunächst mit Worten des Führers als einen Teil der Produktionsfrage umrissen hatte, befasste er sich im konkreten mit den Tariflöhnen und führte dazu aus: "Es kommt da und dort vor, dass sich ein Betriebsführer nach dem Umbruch herbeiliess, endlich jene Tariflöhne einzubehalten, die im Bundesstaat Österreich bereits gesetzlich verankert waren und die er während der Systemzeit stets unterboten hatte. Dies trifft insbesondere auch für die früher ganz ungeschützten Heimarbeiter zu. Der bedeutende Aufschwung auch in diesen Wirtschaftszweigen hat aber zu einer erheblichen Vermehrung der Produktion geführt und so stehen die alten Tariflöhne heute in keinem Verhältnis mehr zu der tatsächlichen Leistung der Arbeit. Durch die Inkraftsetzung der Reichssteuersätze kommt es nun in manchen Fällen vor, dass der Nettolohn der Arbeiter kleiner ist, als jener Betrag, den der Arbeiter während der Systemjahre erhalten hat. Den Betriebsführern, die nun glauben machen wollen, dass die endliche Einhaltung der alten österreichischen Tarifsätze für sie einer bedeutenden Lohnsteigerung gleich käme, will ich mit aller Deutlichkeit eines sagen: Überprüfen sie diese schmutzige Angelegenheit, noch ehe der Treuhänder der Arbeit sie allzu unsanft an ihre Pflichten als Betriebsführer erinnern muss!"

Dann wandte er sich an die Arbeiter der städtischen Unternehmungen und sagte: "Viele von Ihnen beklagen sich, dass die Angleichung der Reichsbesoldung für die Beamten bereits geregelt ist, für Sie jedoch noch nicht. Dass diese Regelung für die Beamten rascher durchgeführt werden konnte als für die Arbeiter ist dem Umstande zuzuschreiben, dass eine Reichsbesoldungsordnung für den Gemeinde- und Staatsdienst im Altreich bereits vorhanden war und daher nur mit geringfügigen Abänderungen in der Ostmark übernommen werden brauchte. Die Gemeinden des Altreiches kennen jedoch nicht die Wiener Eigenart, dass wir gemeindeeigene Betriebe haben, die sich in ihrem Aufbau nach Beamten, Arbeitern und

## Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 25. Feber 1939. Seite 2

Angestellten durch nichts von Privatbetrieben unterscheiden. Dies bedingt natürlich einige Schwierigkeiten und Unzukömmlichkeiten bei der Einführung der Reichsbesoldung, die nicht von heute auf morgen überbrückt werden können."

Der Vizebürgermeister bat die Arbeiter dann, den Blick immer aufs Ganze zu richten und sich nicht von Teillösungen eine Besserung ihrer Lage zu erwarten. "Wir Nationalsozialisten kennen nur Beauftragte der Nation, Soldaten des Führers und Kameraden der Volksgemeinschaft mit gleichen Pflichten und gleichen Rechten. Zu den wichtigsten Rechten aller Deutschen gehören: erstens der Anspruch auf Arbeit und Brot, zweitens der Anspruch auf Gesundheit und eine gesunde Wohnung, drittens das Recht auf die Kulturgüter der Nation und schliesslich der Anspruch darauf, dass man seine Fähigkeiten fördert und ihm eine richtige und gesunde Berufsausbildung und Berufserziehung ermöglicht. Wir Nationalsozialisten haben nie Phrasen gedroschen und grosse Versprechungen gemacht; wir haben dagegen einfach Schiffe gebaut, auf denen die deutschen Arbeiter/ wir haben einfach Siedlungen errichtet, in denen der deutsche Arbeiter Feierabend verbringen kann; wir haben einfach die Arbeitslosigkeit beseitigt und dem Arbeiter zumindest so viel Brot gegeben, dass er leben kann und das Gefühl hat, dass er sich dieses Brot ehrlich verdient hat; wir haben einfach die Wirtschaft aufgebaut, der jüdisch-internationalen Geldmacht zum Trotz, und wir haben schliesslich den schändlichen Friedensvertrag von Versailles und St. Germain zerrissen und Grossdeutschland verwirklicht."

Grosser Beifall dankte dem Vizebürgermeister für seine Worte, denen die tausende Arbeiter der Stirn und Faust eine Stunde lang anhängig gelauscht hatten.

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 27. Feber 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

---

An die Schriftleitungen!

Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke spricht heute abends um 20 Uhr als Gauredner im Sofiensaal. Rahmen: die Deutsche Arbeitsfront.

Mit Rücksicht auf den späten Beginn der Veranstaltung geben wir heute keinen Bericht mehr durch.

Die Pressestelle der Stadt Wien.

oooOooo

Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke:

Die kulturelle Bedeutung der Wiener Messe  
=====

Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke hielt Montag abends im Reichssender Wien einen Vortrag über die kulturelle Bedeutung der Wiener Messe. Wir geben hier seine Ausführung wider.

Die Aufgaben der Wiener Messe lassen sich nach drei grossen Gesichtspunkten gliedern. Sie trägt erstens dazu bei, den Handel lebhafter zu gestalten und die Drosselung der Weltwirtschaft zu lindern. Sie ist zweitens eine Wegbereiterin des Fortschritts, denn sie macht neue Muster und neue Konstruktionen, die sich früher erst nach Jahren durchsetzen konnten, in der kürzesten Zeit bekannt. Drittens hat die Messe aber auch eine nicht zu unterschätzende kulturelle Bedeutung.

Über die ersten beiden Gesichtspunkte braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren; sie wurden unzählige Male erörtert und untersucht, und sind Gemeingut aller Wirtschaftskreise geworden. Ich möchte mich deshalb besonders mit der kulturellen Bedeutung der Messen überhaupt und insbesondere der Wiener Messe beschäftigen.

Um sich in dieser Hinsicht ein klares Bild zu verschaffen, muss man etwas weiter zurückgreifen. Voraussetzungen für Messen im heutigen Sinn wurden erst im 19. Jahrhundert geschaffen. Bis zu dieser Zeit hatten die periodischen Warenausstellungen und grossen Wirtschaftsmessen alten Stils in Europa die Aufgabe, einen beträchtlichen Teil des Warenaustausches vom Hersteller zum Händler oder von einem Händler zum anderen zu besorgen.

Als aber später die Waren immer mehr auf fabrikmässige Weise hergestellt wurden, war es nicht mehr notwendig, jede Ware einzeln zu prüfen und nach dem Ergebnis dieser Prüfung zu kaufen. Die Rolle der Einzelware, die begutachtet werden musste, übernahm das Muster, das genügenden Aufschluss über die Güte und Beschaffenheit gab.

Allerdings können sich nur wirklich hochwertige Erzeugnisse hervorwagen und auf die Dauer behaupten. Und gerade darin liegt die grosse kulturelle Bedeutung der Messen im heutigen Sinn, dass sie zur Auslese drängen und zu Höchstleistungen anspornen.

Die grosse Konkurrenz trägt dazu bei, dass eine Atmosphäre entsteht, in der nur Erzeugnisse bester Qualität und besten Materials in schönster Form zum Anbot gelangen.

Hält man sich noch vor Augen, dass die Wiener Messeleitung wegen

## Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

27. Feber 1939.

Seite

2

der grossen Zahl von Platzansuchen in der Lage ist, nur solche Firmen aufzunehmen, deren Leistungsfähigkeit über alle Zweifel erhaben ist, so erhält diese Auslese und durch die Konkurrenz geschaffene Atmosphäre noch eine wesentliche Verfeinerung. Es ist bereits in der ganzen Welt bekannt, dass eine Ware, die über die Wiener Messe gegangen ist, den aller-schwersten Prüfungen standgehalten hat. Sie hat sich auf einer Plattform von internationaler Bedeutung vor den kritischen Augen eines grossen Käuferpublikums behauptet.

In der Systemzeit konnte die Bedeutung der kulturellen Sendung der Wiener Messe bei weitem nicht so klar zum Ausdruck kommen wie heute, da Wien nun aus einem Messeplatz Klein-Österreichs zu einer der wesentlichsten Messestädte des Grossdeutschen Reiches geworden ist.

Denn in dieser versunkenen Zeit hielt sich der Einzelne für die Krönung des Daseins. Wirtschaft und Kultur waren Selbstzweck und Mittel eigensüchtigen kapitalistischen Gewinnstrebens. Im neuen Deutschland haben sich die Anschauungen grundlegend gewandelt. Die Messen im nationalsozialistischen Staat zeigen, wie auf allen Gebieten die Gegenwart am Prozess des Werdens beteiligt ist; sie sind bestrebt, die enge Verbindung zwischen Wirtschaft, Kultur und Volk sichtbar zu machen. Der Grundsatz der politischen und völkischen Lebenseinheit, dass Weltanschauung und Lebenswirklichkeit zu einer neuen Sinneinheit zusammengefasst werden, ist auch im heutigen Messewesen deutlich ausgedrückt.

Die Messe ist somit ein wichtiges Werkzeug zur Förderung nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch kultureller Probleme und dient gleichzeitig zu deren Beeinflussung und Lösung. Sie hilft durch ihre starke kulturelle Grundlage neue Kräfte und neue Gesinnung zu wecken, sie **schafft** ein geändertes Wertgefühl des Menschen.

Diese kulturelle Sendung kann sich auf der Wiener Messe auf besonders breiter Grundlage auswirken. Neben ihren internationalen Wirkungsmöglichkeiten ist der Wiener Messe bekanntlich vor allem die Aufgabe gestellt, den Geschäftsverkehr für sämtliche deutsche Waren des grossdeutschen Raums nach dem Südosten zu verstärken. Auf diesem Teilgebiet wird der ostmärkische Kaufmann, der auf der Wiener Messe ausstellt, eine wichtige Kulturarbeit für die deutsche Wirtschaft zu erfüllen haben. Die Wiener Messe und mit ihr der ostmärkische Kaufmann haben darauf hinzuwirken, dass die Handelsverbindungen, die noch vor einem Jahr zu einem überwiegenden Teil in volksfremden Händen gelegen waren und daher ein ganz unrichtiges Bild vom Schaffen der Ostmark gaben, durch deutsche Kaufleute fortgesetzt und der deutschen Volkswirtschaft dauernd gewonnen werden können. Bildete die Wiener Messe vor der Wiedereingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich für den Kaufmann aus dem Osten deshalb einen Anziehungspunkt, weil Wien noch immer der wirtschaftliche Mittelpunkt der Nachfolgestaaten war und daher Kaufleute aus diesem früher grossen Wirtschaftsgebiet zur Messe in Wien eintrafen, so wurde nach dem Anschluss Wien für den Kaufmann aus dem Osten noch viel bedeutungsvoller, da er in Wien von jetzt an durch seine hiesigen Geschäftsfreunde die Verbindung mit dem grössten europäischen Wirtschaftsgebiet, nämlich dem Grosseutschlands, gewinnt.

Bekanntlich gibt es in Wien gewisse Sondergebiete, in denen diese Stadt von keiner anderen übertroffen oder auch nur erreicht wird. Ich erwähne da nur als Beispiel gewisse Gebiete der Modeartikel, der Geschmacksindustrie und des Kunsthandwerks.

# Pressstelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

27. Feber 1939.

Seite

3

Was diese Wiener Sondergebiete anbelangt, ist die hohe Stufe der Qualität dadurch gesichert, dass viele Betriebe in dieser Stadt auf eine jahrhundertalte Erfahrung zurückblicken können. Auch der Arbeiterstand setzt sich immer wieder aus den gleichen Familien zusammen; die Fertigkeit geht von einer Generation auf die andere über. Wohl hat auch hier der Fortschritt nicht Halt gemacht und eine Anzahl von Maschinen wurde in den grössten Betrieben aufgestellt, aber schliesslich ist doch die Menschenhand berufen, die Form und die letzten Feinheiten zu geben. Früher wurde das Material ausschliesslich mit der Hand bearbeitet. In der grossen Zahl von Klein- und Mittelbetrieben, die vielfach Pionierarbeit vollbringen, in denen sich uralte Überlieferungen mit neuzeitlicher Gestaltung vereinigen, historische Stilarten gepflegt und laufend neue Formen auf den Markt gebracht werden, gibt es auch heute noch keine maschinellen Einrichtungen. Begreiflicherweise ist bei diesen Betrieben die Erzeugung nicht sehr gross, aber ihre Waren bergen eine hohe Kultur und erfreuen sich wegen ihrer geschmackvollen Ausführung eines grossen Ansehens. Kulturelle Einrichtungen von hohem Rang, die sich schliesslich ebenfalls in den Spitzenerzeugnissen der Wiener Messen auswirken, sind die Wiener Fach- und Kunstgewerbeschulen. Sie bilden den Nachwuchs aus und machen den Lehrling mit den Erfahrungen früherer Generationen vertraut, so wird in vielen massgebenden Zweigen des Handwerks die Verbindung mit der Vergangenheit hergestellt und die Grundlage für die Zukunft gelegt.

Ich glaube mit diesen Darlegungen gezeigt zu haben, dass die Wiener Messe in hervorragendem Masse geeignet ist, sowohl wirtschaftlichen als auch den damit untrennbar verbundenen kulturellen Zwecken zu dienen. Unsere Stadt ist ein so alter Kulturboden, dass jeder, der die Messe besucht, davon unbedingt einen tiefen Eindruck erhalten wird. Die Wiener Messe hat es nicht notwendig, ihre Anziehungskraft dadurch zu erhöhen, dass ihr ein Vergnügungspark angeschlossen wird. Dennoch wird auch, ähnlich wie bei den Messen des Altreiches, durch entsprechende gesellschaftliche Veranstaltungen, die der Atmosphäre der Stadt entspringen, dafür gesorgt, dass der Besucher neben oder abseits seiner geschäftlichen Absichten Gelegenheit hat, die Stadt und ihren Rythmus auch in Stunden der Erholung und des künstlerischen und geselligen Erlebnisses kennen zu lernen. Ausserdem erhöht die Stadt in ihrer Gänze mit ihrer herrlichen Umgebung die Wirkung der Wiener Messe, alle, die sich zu ihrem Besuch entschliessen, werden nicht nur ein Bild der hochentwickelten Erzeugnisse erhalten, die in grosser Zahl zur Ausstellung gelangen, sondern sie werden es auch nie bereuen, die schöne Stadt an der Donau und die deutschen Menschen der Ostmark kennen gelernt zu haben.

oooOooo

## Kurze Stromstörung in Wien

Am Montag trat um 11<sup>h</sup>46 vormittags im Umspannwerk Süd beim Regeln eines Umspanners ein Fehler auf, der einen Sammelschienen-Kurzschluss verursachte. In weiterer Folge fielen sämtliche in Betrieb befindlichen Turbinen im Kraftwerk Simmering und Engerthstrasse ausser Tritt, sodass das gesamte Wiener Drehstromnetz spannungslos wurde. Nach Wiedereinschaltung der Maschinen im Kraftwerk Simmering und Engerthstrasse war der gesamte Betrieb um spätestens 12h wieder normal.

Von dieser Störung war für kurze Zeit vornehmlich die Wiener Strassenbahn betroffen.

oooOooo

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 28. Februar 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

## Die Stadt Wien im Dienste der Volksaufklärung:

### Eröffnung einer ständigen Ausstellung des städtischen Marktamtes

Vor kurzem erst feierte das Marktamt der Stadt Wien seinen 100-jährigen Bestand. Knapp nach seinem Geburtstag wurde nun im Neuen Amtshaus der Stadt Wien eine ständige Ausstellung eingerichtet, die den Volksgenossen ein Bild von der segensreichen Tätigkeit des Marktamtes gibt und darüber hinaus den Zweck verfolgt, die Bevölkerung über die Vielfalt der Fälschungsmöglichkeiten bei den Nahrungs- und Genussmitteln zu belehren.

Ein Blick in diese reichhaltige Materialsammlung gibt Aufschluss über die heimtückische Tätigkeit von Volksschädlingen unter den Kaufleuten. Gefälscht wird so ziemlich alles! Am meisten lohnt sich aber die Fälschung von Gewürzen, deren hoher Preis bei gleichzeitiger schwerer Erkennbarkeit der Fälschungen besonders lockt. Nur genaue mikroskopische Untersuchungen können feststellen, dass z.B. der Pfeffer mit Pfeffermatta oder Eichelmehl, der Zimt mit Holzrinde, der Majoran mit Hopfenkleesamen oder Eibischblättern gefälscht wurde. Aber der Marktkommissär ist mit dem notwendigen Rüstzeug versorgt. Ihm entgeht eine unsaubere Handlungsweise des Kaufmannes nicht so bald.

In seiner Tasche befindet sich unter anderem auch ein sogenanntes Refraktometer zur Ermittlung von Fettfälschungen. Dieses Instrument arbeitet mit der Lichtbrechung. Jedes Fett hat eine bestimmte Lichtbrechung, und wenn eine Fälschung vorliegt, so kann dies auf Grund des veränderten Brechungswinkels erkannt werden. Die Eierleuchte wieder hilft bei der Kontrolle der Eier.

In einem Schaukasten der Ausstellung lernen die Besucher die verschiedenen Stadien der Eierfäule kennen. Es ist dabei eine Tatsache bemerkenswert, die noch wenig bekannt sein dürfte. Die Verderbnis der Eier entsteht - eine luftige Lagerung vorausgesetzt - nicht von innen heraus, sie dringt vielmehr von aussen durch die harte Schale ein. Bauern, die unsaubere Hühnerhalten haben, die dem Huhn keine saubere Eiablage gestatten, bringen Eier auf den Markt, die bedeutend häufiger verderben, als jene aus den Hühnerfarmen, die entsprechende Vorsorge getroffen haben, dass die Hühner möglichst rein gehalten sind.

Von besonderem Interesse dürfte auch jener Schaukasten sein, der sogenannte "bombierte" Dosen enthält. Es handelt sich hierbei um Dosen, die durch Fäulnisgase aufgetrieben sind. Eine solche "bombierte" Sardinenbüchse z.B. explodierte und zertrümmerte hierbei eine ganze Geschäftsauslage.

Eine eigene Vitrine befasst sich mit Alkoholfälschungen. Schaumweine werden mit Kohlensäure vermischt. Der Tatbestand einer Fälschung entsteht hierbei erst dann, wenn der Gehalt an Kohlensäure auf der Etikette nicht verzeichnet ist. Weniger harmlos ist der Betrug, den sich ein Weinhändler leistete, der seine Kunden mit sechs "verschiedenen" Weinsorten bediente, diese jedoch nur aus zwei Fässern ausschenkte. Diesen raffinierten Schwindel, der mit Hilfe einer komplizierten Schlauchanlage bewerkstelligt wurde, hat das Marktamt dadurch aufgedeckt, dass der Marktkommissär die Schlauchleitung verfolgte und dabei feststellte, dass von vier Fässern kurze Schlauchstücke bloss ohne Anschluss weghingen, die sechs Weinsorten aber lediglich aus zwei Weinfässern abgezogen wurden. Wieviele Volks-



# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

28. Feber 1939.

Seite 2

genossen hat wohl dieser unsaubere Geschäftsmann betrogen?

In einem anderen Schaukasten sind gesundheitsschädliche Kosmetika ausgestellt. Da gibt es Rasierpulver, Haarmittel, Enthaarungsmittel, die den auf Schönheit bedachten Käufer nicht schöner machen, seiner Gesundheit aber beträchtlichen Abbruch tun.

Ein beachtenswerter Geschäftszweig des Marktamtes ist das Eichwesen. Masse und Gewichte wurden zu allen Zeiten seit es Märkte gibt, zum Schaden des Käufers missbraucht. Die Ausstellung des Marktamtes zeigt, zur Illustration hiefür, Gewichte mit falschen Eichstempeln, sogenannte "nachgeeichte" Gewichte, falsche Brandmarken von Wein- und Bierfässern u. s. w. Solche "Eigenmächtigkeiten" werden, wenn auf dem Kontrollwege der Betrug festgestellt wurde, ganz besonders bestraft.

Aus der Geschichte des Marktamtes erzählen auch alte Urkunden, wie z. B. eine Satzungsbestimmung aus dem Jahre 1814, eine Instruktion für die Mehlbeschauer aus dem Jahre 1747, eine Fischurkunde aus 1506, mit welcher die Fische bestimmt wurden, die zum Verkauf zugelassen waren. Einen wertvollen Bestandteil der Sammlung bilden auch die 100 Jahre alten Wachsmodele der essbaren Schwämme, angefertigt von den Wachsbossierern Stoll und Jaig. Diese feingearbeiteten Pilzmodelle weisen auf die verantwortungsvolle Tätigkeit des Marktamtes bei der Pilzbeschau hin. Die Wiener beachten es kaum, dass viel Unglück nur durch die genaue Arbeit der Marktkommissäre bei der Pilzbeschau verhütet wird.

Die ständige Ausstellung des Marktamtes, die von allen Volksgenossen unentgeltlich besichtigt werden kann, zeigt schliesslich in eindrucksvollen statistischen Darstellungen, die umfangreiche Kontrolltätigkeit der Marktkommissäre auf dem Gebiete der Lebensmittel- und Milchkontrolle. Man ersieht daraus, dass das Marktamt im Jahre 1929 5.000 Lebensmittelproben abgenommen hat, wovon 2.000 zu Strafanzeigen führten. Im Jahre 1938 dagegen waren es schon 10.000 Proben, davon 3.000 straffällige. 1929 wurden 7.000 Milchproben vorgenommen, darunter waren 1.000 Proben von gefälschter Milch. 1938 steigerte sich die Zahl der Prüfungen auf 18.000, darunter wieder 1.000, die zur Anzeige führten. Aus diesen Zahlen erkennt man, wie durch die Wachsamkeit der Behörden - namentlich seit den Märztagen 1938 - ein Umsichgreifen der Fälschungen verhindert wird.

Diese Tätigkeit ist natürlich nur durch eine umsichtige Organisation möglich. Ein Bild hievon gibt in der Ausstellung eine riesige Wandkarte von Gross-Wien. Elektrische Lämpchen leuchten bei einem Druck auf den entsprechenden Tastknopf auf und geben die Lage der Detailmärkte, der Gross- und Spezialmärkte und der Marktamtsabteilungen, die diese Märkte und die gesamten Geschäfte betreuen müssen, an.

Im Rahmen dieser eindrucksvollen Marktamtsausstellung wird den Besuchern auch an einigen Beispielen die Bedeutung der Kolonialfrage nahegebracht. Es wird gezeigt, welche wichtige Funktion die Kolonien in den Ernährungsfragen für unser Volk einnehmen. Wenn Deutschland seine Kolonien wieder zurückerhalten haben wird, dann werden wir wichtige Rohstoffe für unsere Ernährungswirtschaft, wie Fette, Oele, Soja, nicht mehr einführen. Besonders der Sojabohne wendet sich gegenwärtig die Aufmerksamkeit zu. Sie stammt aus Ostasien, wird aber gegenwärtig auch schon in Rumänien und in neuester Zeit auch in der Ostmark mit Erfolg angepflanzt. Die Sojabohne wird zu einem Mehl verarbeitet, das sich durch hohen Eiweiss- und Fettgehalt auszeichnet. Aus diesem Grunde wird Sojamehl

bereits in staatlichen Spitälern erfolgreich verwendet. Auch grosse Wiener Brotfabriken pflegen schon Verhandlungen, um in ihren Betrieben dieses neue Nahrungsmittel einzuführen.

Im Ganzen ist daher diese Ausstellung des Marktamtes der Stadt Wien für jeden Volksgenossen lehrreich und sehenswert.

Sehenswert ist auch die geschmackvolle Ausstattung des Ausstellungsraumes mit Fresken von Prof. Anton Konrad Schmidt - Schilderungen des mittelalterlichen Marktwesens und charakteristische Szenen aus dem Markt-leben - die durch die lustige und einfallsreiche Darstellung allgemeine Bewunderung erregen.

oooOooo

## Die Eissportler im Rathaus

Anlässlich des Beginnes der Eissportwoche wurden gestern sämtliche Teilnehmer am Dreistädtekampf Wien-München-Berlin im Kleinen Sitzungssaal des Wiener Rathauses vom Oberhaupt der Stadt Wien und Vizebürgermeister Kozich empfangen.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher begrüßte die Sportler mit einer kurzen Ansprache und gab seiner Freude Ausdruck, eine so ansehnliche Repräsentanz des deutschen Eissports im Rathaus empfangen zu können. Er wies auf die schon bisher gezeigte Sportfreundlichkeit der Stadtverwaltung hin und betonte, dass die Stadt Wien auch in Zukunft dem Sport eine besondere Förderung angedeihen lassen wolle.

Vizebürgermeister Kozich stellte hierauf dem Bürgermeister verschiedene bekannte Vertreter des Eissports vor, deren Name in deutschen Landen und darüber hinaus einen guten Klang besitzt. Anschliessend führte Bürgermeister Neubacher seine Gäste in den Grossen Festsaal, erläuterte dort die geschichtliche Bedeutung dieses Raumes und geleitete die Sportler auch auf den Balkon des Turmes, und liess sie einen Blick auf Wien von jener Stelle aus tun, wo am 9. April 1938 der Tag des Grossdeutschen Reiches verkündet wurde. Zum Schluss besichtigten die Gäste noch den ehemaligen Gemeinderats-Sitzungssaal, wo Vizebürgermeister Kozich einen kurzen historischen Überblick gab über den Kampf der Bewegung in Wien.

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

28. Feber 1939.

Seite

4

## Bürgermeister Neubacher eröffnet die ständige Marktamttausstellung

Im Beisein der obersten Beamten der Wiener Stadtverwaltung eröffnete Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher Dienstag mittags die ständige Ausstellung des Marktamtes der Stadt Wien, die von nun an gegen freien Eintritt in den Amtsstunden des Marktamtes, Wien 1., Rathausstrasse 14-16, besichtigt werden kann.

"Ich habe es seinerzeit sehr bedauert," sagte der Bürgermeister bei der Eröffnung, "das Jubiläum des Marktamtes der Stadt Wien nicht persönlich miterlebt zu haben, denn ich hätte besonderen Wert darauf gelegt, bei diesem Anlasse die ausgezeichnete Tradition dieser Behörde besonders zu unterstreichen.

Heute freue ich mich, wenigstens eine Nachveranstaltung dieses Jubiläums mitmachen zu können, indem ich die Ausstellung des Marktamtes besichtige. Ich erkläre hiermit diese Ausstellung für eröffnet."

oooOooo

## Übernahme der Wiener Frauenakademie durch die Stadt Wien

Die Wiener Frauenakademie, die bereits auf einen 42 jährigen Bestand zurückblicken kann, als Privatschule aber stets - trotzdem viele namhafte Künstlerinnen dieser Stadt aus ihr hervorgegangen sind - nur ein verborgenes und bescheidenes Dasein fristen konnte, wurde Dienstag von der Stadt Wien offiziell in ihre Obhut und Verwaltung übernommen.

Die Feier der Übernahme war mit einer Ausstellung verbunden, die an Hand von zahlreichen wertvollen Schülerarbeiten einen guten Überblick über die Leistungen der Kunstschule gab und zugleich vor aller Öffentlichkeit den Beweis erbrachte, dass die Anstalt wert ist, nunmehr als Kunstschule der Stadt Wien weitergeführt und ausgebaut zu werden.

Nach eingehender Besichtigung dieser Ausstellung nahm Vizebürgermeister Ing. Blaschke als Kulturreferent der Stadt Wien die symbolische Übernahme der Frauenakademie vor, indem er an das versammelte Professo-renkollegium und die Schülerinnen der Anstalt eine Ansprache hielt. Er sagte dabei u.a.:

"Ich freue mich, in dieser Ausstellung so beachtliche Beweise wirklich künstlerischen Schaffens gesehen zu haben und bin glücklich, die Hoffnungen, die wir auf die Leistungen dieser Schule gesetzt haben, erfüllt zu sehen. Bei der Übernahme dieser Stadt aus den Händen von Zwergen, die ausser ihrem politischen Diletantismus den Hauptvorwurf verdienen, dass sie den Verpflichtungen, die ihnen eine 2000 jährige Kultur auferlegt hat, in keiner Weise gerecht geworden sind, - bei der Übernahme dieser Stadt haben wir auch im Künstlerischen und Musischen Zustände angetroffen, die wahrhaft erschütternd waren. Es ist deshalb nur selbstverständlich, dass eine Stadtverwaltung mit künstlerischem Verantwortungsgefühl alle jene Kräfte zu sammeln bemüht ist, die auf dem Gebiete schöpferischer und reproduzierender Kunst beitragen könnten, nicht nur die ehrwürdige Tradition dieser Stadt zu wahren und ihren Kunstbesitz zu mehren, sondern sogar die Stadt der Kunst und Kultur im grossdeutschen Reich schlechtweg zu werden. Diese Forderung mag überheblich klingen; sie ist es aber nicht, wenn sie auf beglaubigten historischen Ansprüchen beruht. Hier ergibt aber eine objektive Betrachtung, dass in Bezug auf die drei wesentlichsten Voraussetzungen, aus denen allein dieser Rechtstitel abgeleitet werden kann,

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom ..... 28. Feber 1939. .... Seite ..... 5

keine Stadt mehr Legitimation für die Kunststadt des Reiches schlechthin in Anspruch nehmen darf als Wien; diese drei Voraussetzungen sind: die Verhältniszahl der aus dieser Stadt hervorgegangenen und hervorgehenden schöpferischen Genialität, die Verhältniszahl der reproduzierenden Künstler dieser Stadt und ihre Befähigung und schliesslich die künstlerische Erlebnisfähigkeit ihrer Bevölkerung. Gerade für diese drei wichtigen Voraussetzungen aber leistet die Wiener Frauenakademie wertvollste Pionierarbeit.

Die Anstalt mag in der nun bestehenden Form noch nicht die letzte Phase der Entwicklung erreicht haben. Denn zu gross ist unsere Zeit und ihr Gestaltungswille, zu gross ist die Revolution auf allen Gebieten, als dass wir uns vermessen könnten, zu glauben, dass überkommene Formen den Gestaltungswillen dieser Zeit fesseln können. Wir beschreiten daher mit dem heutigen Tag kameradschaftlich einen neuen Weg, unter Wahrung der Sendung dieser Anstalt und der wohl erworbenen Rechte ihres Lehrkörpers. Auf diesem Weg soll uns das Führerwort Leitspruch sein, dass die Kunst eine erhabene und zum Fanatismus verpflichtende Mission ist. Wenn es richtig ist, dass Volk Schicksal ist, dann darf ich hinzufügen, dass Wien und seine Tradition in alle Zukunft eine Verpflichtung bedeutet. Wollen wir uns dieser Verpflichtung stets bewusst bleiben!"

Vizebürgermeister Blaschke teilte dann mit, dass Regierungsrat Prof. Zita ihn ersucht habe, ihn in Anbetracht einer besonderen Inanspruchnahme durch Verwaltungsgeschäfte wenigstens für eine Übergangszeit von der Führung der Direktionsgeschäfte zu entbinden.

Über Ermächtigung des Bürgermeisters Dr. Neubacher hat Vizebürgermeister Ing. Blaschke diesem Ersuchen Rechnung getragen und den Lehrer an der Wiener Frauenakademie, Architekten Johannes Cech, vorläufig mit der Leitung der Frauenakademie betraut. Prof. Zita, der sich nun wieder mehr seinen künstlerischen Arbeiten widmen kann, wird weiterhin als Lehrer an der Schule wirken. Vizebürgermeister Blaschke sagte ihm bei dieser Gelegenheit herzlichen Dank für seine jahrelange aufopfernde Tätigkeit.

Als neuer Leiter der Anstalt dankte hierauf Architekt Cech der Stadt Wien für die Übernahme und stellte fest, dass damit die Sorgen um die Erhaltung der Schule endgültig der Vergangenheit angehören. Er versicherte, dass Lehrer und Schüler bestrebt sein werden, in aufrichtiger Kameradschaft und nationalsozialistischer Schaffensfreude den Ruf der Stadt Wien als Kunststadt zu fördern und damit dem deutschen Volke zu dienen.

oooOooo